

**Západočeská univerzita v Plzni**

**Fakulta filozofická**

**Diplomová práce**

**Namen der Dörfer in der tschechisch-  
sächsischen Grenzregion.**

**Veronika Bělinová**

**Plzeň 2022**

**Západočeská univerzita v Plzni**

**Fakulta filozofická**

**Katedra germanistiky a slavistiky**

**Studijní program: Areálová studia: Bavorská studia**

**Diplomová práce**

**Namen der Dörfer in der tschechisch-sächsischen  
Grenzregion.**

**Parallelen zwischen der Entwicklung der demographischen Situation  
im Böhmerwald und im Erzgebirge im Kontext des deutsch-  
tschechischen Zusammenlebens.**

**Veronika Bělinová**

Vedoucí práce:

Mgr. Andrea Königsmarková, Ph.D.

Katedra germanistiky a slavistiky

Fakulta filozofická Západočeské university v Plzni

Konzultant:

Prof. Dr. Andreas Dix

Institut für Geographie

Universität Bamberg

**Plzeň 2022**

## **Čestné prohlášení**

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci na téma

*„Namen der Dörfer in der tschechisch-sächsischen Grenzregion“*

vypracovala samostatně pod odborným dohledem vedoucí diplomové práce za použití pramenů uvedených v příložené bibliografii.

Plzeň, duben 2022

v. r. Veronika Bělinová

## **Poděkování**

Tímto bych chtěla poděkovat vedoucí mé diplomové práce Mgr. Andree Königsmarkové, Ph.D. za odborné vedení, cenné rady, připomínky a čas věnovaným konzultacím. Ráda bych poděkovala také Prof. Dr. Andreasi Dixovi z univerzity Bamberg, který věnoval svůj čas konzultacím se mnou a pomohl mi na téma práce nahlédnout z pohledu historické onomastiky.

## INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG .....	- 7 -
2	THEORETISCHE GRUNDLAGEN UND METHODOLOGIE .....	- 9 -
3	DER THEORETISCHE TEIL .....	- 11 -
3.1	Onomastik.....	- 11 -
3.1.1	Geschichte der Onomastik.....	- 11 -
3.1.2	Gliederung der Onomastik.....	- 12 -
3.1.3	Methoden der onomastischen Forschung .....	- 14 -
3.2	Toponomastik .....	- 15 -
3.2.1	Historische Toponomastik.....	- 15 -
3.2.2	Gliederung der Toponyme.....	- 16 -
3.2.3	Tschechische Ortsnamen .....	- 18 -
3.2.4	Deutsche Ortsnamen.....	- 20 -
3.3	Besiedlung Böhmens .....	- 21 -
3.3.1	Besiedlung – Erzgebirge.....	- 22 -
3.3.2	Besiedlung – Böhmerwald .....	- 24 -
3.4	Der Untergang der Gemeinden im Grenzgebiet .....	- 25 -
4	DER PRAKTISCHE TEIL .....	- 30 -
4.1	Forschungsgebiet – Erzgebirge.....	- 31 -
4.1.1	Bärenstein – Vejprty.....	- 33 -
4.1.2	Satzung – Jilmová.....	- 37 -
4.1.3	Rübenau – Kalek .....	- 41 -
4.1.4	Grünthal – Brandov .....	- 46 -
4.1.5	Deutschkatharinenberg – Hora Svaté Kateřiny .....	- 53 -
4.1.6	Deutschneudorf – Nová Ves v Horách.....	- 57 -
4.1.7	Deutscheinsiedel – Mníšek.....	- 61 -
4.1.8	Deutschgeorgenthal – Český Jiřetín .....	- 65 -

4.1.9	Zinnwald – Cínovec .....	- 69 -
4.2	Forschungsgebiet – Böhmerwald.....	- 73 -
4.2.1	Hinterhelmhof – Zadní Chalupy.....	- 75 -
4.2.2	Bayerisch Eisenstein – Železná Ruda.....	- 78 -
4.2.3	Hinterfirmiansreut – Dolní Světlé Hory .....	- 83 -
4.2.4	Schnellenzipf – Dolní Cazov .....	- 86 -
4.2.5	Marchhäuser – Mlaka .....	- 90 -
4.3	Parallelen zwischen Böhmerwald und Erzgebirge .....	- 93 -
5	ZUSAMMENFASSUNG .....	- 97 -
6	LITERATURVERZEICHNIS .....	- 99 -
	Internetbelege .....	- 101 -
	Fernsehsendungen .....	- 104 -
	Rundfunk.....	- 104 -
	Anmerkungen .....	- 104 -
	Bilder.....	- 105 -
	Liste der Bilder.....	- 107 -
	Liste der Tabellen.....	- 109 -
	ABSTRAKT .....	- 110 -
	ABSTRACT.....	- 111 -

# 1 EINLEITUNG

Die Diplomarbeit mit dem Titel *Namen der Dörfer in der tschechisch-sächsischen Grenzregion* und mit dem Untertitel *Parallelen zwischen der Entwicklung der demographischen Situation im Böhmerwald und im Erzgebirge im Kontext des deutsch-tschechischen Zusammenlebens* konzentriert sich an die ausgewählten deutschen und tschechischen Gemeinden, die an der tschechisch-sächsischen und tschechisch-bayerischen Grenze liegen.

Die Arbeit ist in zwei Hauptteile gegliedert – der theoretischen Teil und der praktischen Teil. Der Anfang der Arbeit wurde auf die theoretischen Grundlagen gezielt. Bei der Bearbeitung dieser Teil habe ich vor allem die wissenschaftliche Literaturquellen benutzt. Der theoretische Teil beschäftigt sich mit der Onomastik, was für eine Disziplin das ist, wie sich die Onomastik historisch entwickelt hat und wie man die Onomastik gliedern kann. Die theoretisch beschriebenen Methoden der onomastischen Forschung, sind dann im praktischen Teil der Arbeit benutzt bei der Suche nach historischen Ortsnamenformen der ausgewählten Gemeinden. Im Vordergrund des theoretischen Teils steht die Toponomastik, die Forschung der Eigennamen geographischer Objekte, die sich an die historische und philologische Toponomastik teilt. Die Toponomastik wurde aus der Sicht der Gliederung der deutschen und tschechischen Ortsnamen und ihrer Bildungsmöglichkeiten. Wichtiger Teil ist auch die Besiedlung Böhmens und vor allem Besiedlung des Erzgebirges und Böhmerwaldes, die mit den Gemeinden und ihrer Namen eng zusammen hängt. Im theoretischen Teil ist auch die Kapitel *Der Untergang der Gemeinden im Grenzgebiet* eingeführt, weil viele Gemeinden untergegangen sind.

Der zweite Teil der Arbeit ist der praktische Teil, der in zwei Hälfte geteilt ist. Eine konzentriert sich an die Gemeinden, die im Erzgebirge an der tschechisch-sächsischen Grenze liegen. Die zweite Hälfte zielt an die Gemeinden, die im Böhmerwald an der tschechisch-bayerischen Grenze liegen. Die Gemeinden und ihre Namen wurden untersucht, beschreiben und kompariert. Das Forschungsgebiet Erzgebirge enthält die Informationen über neun Dorfpaare, über die Geschichte der Örter, ihre Lage und die Entwicklung der Namen.

Das zweite Forschungsgebiet Böhmerwald beschreibt fünf Dorfpaare. Die beiden Gebiete sind mit den Landkarten ergänzt, wo die Lage der Gemeinden markiert ist. Die alle

gefundenen Ortsnamenformen wurden in den Tabellen mit den Jahren ihrer Erwähnung eingeführt. Nach dieser Übersicht folgt das Kapitel *Parallelen zwischen Böhmerwald und Erzgebirge* nach. In diesem Kapitel wurde die Entwicklung der demographischen Situation, deutsch-tschechisches Zusammenleben und grenzüberschreitende Verbindung der Gemeinden beschreibt. Im Vordergrund stehen die Namen der Gemeinden, die Ortsnamenformen und ihre Herkunft, die wurden gegenseitig verglichen. Zwischen den Namen wurden die Unterschiede, Ähnlichkeiten, Parallelen und Äquivalente gesucht. Den Vergleich ist nicht nur zwischen den zwei Forschungsgebieten, aber auch zwischen den tschechischen und deutschen Ortsnamen der einzelnen Gemeinden und der Paare.

Das Ziel der Diplomarbeit ist die Parallelen zwischen den Namen der Dörfer in der tschechisch-sächsischen Grenzregion, zwischen der Entwicklung der demographischen Situation im Böhmerwald und im Erzgebirge im Kontext des deutsch-tschechischen Zusammenlebens zu finden. Ein Teilziel ist auch die Bestätigung oder Widerlegung der folgenden Hypothese: Die Mehrheit der Namen der ausgewählten Dorfpaare, die an der deutsch-tschechische Grenze liegen, wurde nach dem gleichen Prinzip gebildet und die Namen sind daher auf Tschechisch und Deutsch Äquivalente.

## 2 THEORETISCHE GRUNDLAGEN UND METHODOLOGIE

Die Diplomarbeit hat zwei Hauptteile – den theoretischem Teil und den praktischen Teil – die wurden weiter in Kapiteln und Unterkapiteln gegliedert. Der theoretische Teil umfasst die theoretischen Grundlagen der ausgewählten Problematik. Für diesen Teil waren wichtig vor allem die wissenschaftlichen Literaturquellen. Im Vordergrund stehen die Onomastik und Toponomastik aus der Sicht der tschechischen Sprache und auch der deutschen Sprache, weil die Arbeit sich sowohl auf die tschechischen als auch auf die deutschen Ortsnamen konzentriert. Die Informationen habe ich aus tschechischen und auch aus deutschen Literaturquellen bezogen. Die Diplomarbeit habe ich sowohl mit einem tschechischen als auch mit einem deutschen Experten konsultiert. Über die Sicht der Sprachwissenschaft habe ich mich mit der Betreuerin Frau Dr. Königsmarková, die Leiterin des Lehrstuhls für Germanistik an der Westböhmische Universität, beraten. Mein deutscher Konsultant war Herr Professor Dix aus der Universität Bamberg, der sich an die historische Geographie konzentriert. Dank dieser zwei Personen habe ich in der Arbeit die Interdisziplinarität gebracht.

Der praktische Teil zielt auf die ausgewählte Forschungsgebiete und Ortsnamen ab. Noch mehrere Schritte sind die Bildung der Gliederung und des Inhalts dieses Teils vorangegangen. Der Text entstand auf Grund der Recherchen der Sekundärliteratur, der Ergebnisse der kritischen Analyse und auch der Feldforschung. Die Arbeit nutzt die Interdisziplinarität des Themas und das Übergreifen aus. Daher werden die Erkenntnisse nicht nur aus Sprachwissenschaft sondern auch aus anderen Wissenschaftsbereichen verwendet, wie zum Beispiel aus Geographie und historischer Geographie oder Geschichtswissenschaft. Das Hauptziel der Feldforschung war es, vor allem die ausgewählten und beschriebenen Orte zu fotografieren, die Siedlungen, Gemeinden, Dörfer und Städte kennenzulernen und die Möglichkeit, die Orte selbst zu sehen, um sie später besser zu beschreiben. Für die Vorstellung über die Umgebung und Landschaft habe ich auch das Buch *Krušné hory* (1984) mit den Fotografien von Wolfgang Hetze benutzt.

Der praktische Teil schließt an den theoretischen Teil an. Die theoretisch beschriebene Problematik wurde nachfolgend praktisch bearbeitet. Man kann die Wechsel der Ortsnamenformen beobachten und ihre Entwicklung verfolgen. Während der Forschung der Ortsnamenherkunft wurden die Methoden der onomastischen Forschung benutzt, vor allem die diachrone Methode, die sich auf die Änderungen und Entwicklungstendenzen der Wörter in der Geschichte konzentriert, und die vergleichende Methode, die bei der Suche der Bedeutung der Namen hilft.

### 3 DER THEORETISCHE TEIL

Der erste Teil der Diplomarbeit beschäftigt sich mit der Theorie zu dem Thema *Namen der Dörfer in der tschechisch-sächsischen Grenzregion. Parallelen zwischen der Entwicklung der demographischen Situation im Böhmerwald und im Erzgebirge im Kontext des deutsch-tschechischen Zusammenlebens.* und auch mit der Onomastik und vor allem mit Toponomastik.

#### 3.1 Onomastik<sup>1</sup>

Der Begriff *Onomastik* (auch Namenforschung, Namenkunde, Onomatologie) entstand aus dem griechischen Wort *ónoma* (Name). Es handelt sich um eine Teildisziplin der Sprachwissenschaft, die die Eigennamen aus der Sicht der Bedeutung, Entstehung, Herkunft, Entwicklung, Struktur, geographischer Verbreitung und Erforschung betrachtet.

Die Eigennamen haben vor allem die Funktion der Differenzierung und Identifizierung, sie könnten auch als Bezeichnung des Individuums oder der Sache beschrieben werden. Im Vergleich dazu haben die Appellative die Funktion als Gattungsnamen, so die Bezeichnung.

##### 3.1.1 Geschichte der Onomastik<sup>2</sup>

Die Geschichte der Onomastik reicht weit zurück, denn seit jeher mussten die Menschen den Orten um sie herum benennen um sich in der Landschaft zu orientieren. Bis ins 19. Jahrhundert war vor allem die sog. Volksetymologie verbreitet. Die Namen und ihren Herkunft sind in Legenden oder Chroniken zu finden. In dieser Zeit entstand die Onomastik als eine Hilfswissenschaft für Linguistik, Geographie, Geschichte und Kultur gedient. Im 20. Jahrhundert hat sich die Onomastik hat sich zu einer eigenständigen linguistischen Disziplin entwickelt.

---

<sup>1</sup> Vgl. BUBMANN, Hadumod. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 3. Ausgabe. Stuttgart: Kröner Verlag, 2002. S. 456.

Vgl. GREULE, Albrecht, MEIER, Jörg, ZIEGLER, Arne. *Kanzleisprachenforschung. Ein internationales Handbuch*. Berlin: Walter de Gruyter, 2012.

<sup>2</sup> Vgl. ZOUZALOVÁ, Kristýna. (23. 4. 2012) *K obecným otázkám onomastiky*. České Budějovice, 2012. Bakalářská práce. Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích, Pedagogická fakulta. Vedoucí práce PhDr. Milena NOSKOVÁ, Ph.D. S. 10-12. [online] URL: <https://theses.cz/id/djk7o2> [Stand: 2021-07-09].

Mitte des 20. Jahrhunderts erreichte die Onomastik auch die tschechischen Universitäten. Als erster hat Prof. Vladimír Šmilauer<sup>3</sup> bereits vor dem Zweiten Weltkrieg hierzu Seminare abgehalten und nach dem Jahr 1948 fortgesetzt. Šmilauer hat sich in seiner Forschung an die Bohemistik und Slovakistik konzentriert und vor allem an der Syntax und tschechische und slawische Toponyme. Unter anderem hat er Werke wie *Vodopis starého Slovenska* (Praha-Bratislava, 1932), *Osídlení Čech ve světle místních jmen* (Praha, 1960) oder *Úvod do toponomastiky* (Praha, 1963) geschrieben und herausgegeben.<sup>4</sup>

### 3.1.2 Gliederung der Onomastik

Zur Untergliederung der Onomastik in ihre Teilbereiche gibt es verschiedene Varianten, von denen hier einige vorgestellt werden sollen. Heute existieren mehrere Varianten von der Gliederung der Onomastik. Einige werden in diesem Kapitel beschrieben.

Die traditionelle Gliederung aus der Sicht der tschechischen Forschung teilt Onomastik in drei Haupteinrichtungen:<sup>5</sup>

1. Anthroponomastik – entstand aus griechischen *antrópos* (Mensch), die Lehre beschäftigt sich mit den Eigennamen der Personen (Anthroponyme)
2. Toponomastik – entstand aus griechischen *topos* (Ort), die Lehre beschäftigt sich mit den geographischen Eigennamen (Toponyme)
3. Zoonymie – entstand aus griechischen *zoon* (Lebewesen), die Lehre beschäftigt sich mit den Eigennamen von Tiere
4. Phytonymie – entstand aus griechischen *fylon* (Blatt), die Lehre beschäftigt sich mit den Eigennamen von Pflanzen

---

<sup>3</sup> Prof. PhDr. Vladimír Šmilauer, DrSc. (1895-1983) war tschechischer Sprachwissenschaftler, Bohemist, Slowakist und Onomastiker.

<sup>4</sup> Vgl. LOUCKÁ, Pavla. Vesmír. (5. 10. 1995) *Prof. Vladimír Šmilauer*

*K nedožitým 100. narozeninám bohemisty, zakladatele české onomastiky a pozoruhodného pedagoga.* [online] URL: <https://vesmir.cz/cz/casopis/archiv-casopisu/1995/cislo-10/prof-vladimir-smilauer.html> [Stand: 2021-09-02]

<sup>5</sup> Vgl. HŮRKOVÁ, Jiřina. Sociologická encyklopedie. Sociologický ústav AV ČR. (11. 12. 2017) *Onomastika.* [online] URL: <https://encyklopedie.soc.cas.cz/w/Onomastika> [Stand: 2021-07-09]

Andere Variante der Gliederung ist die Gruppen darzustellen, die dem traditionellen Gruppen übergeordnet sind:<sup>6</sup>

1. Bionomastik – die Lehre beschäftigt sich mit den Eigennamen für Lebewesen (Bionyme), in diese Gruppe könnten die Lehren Anthroponomastik, Zoonomastik, Etnomastik u.a. eingliedert werden
2. Abionomastik – die Lehre beschäftigt sich mit den Eigennamen von den unbelebten Objekten, in diese Gruppe könnten die Lehren Toponomastik, Chrematonomastik, Kosmonomastik eingliedert werden

Onomastik kann man auch nach der Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Fächern in Gruppen teilen:<sup>7</sup>

1. Onomastik und Grammatik
2. Sozioonomastik
3. Literarische Onomastik
4. Mythologische Onomastik
5. Psychoonomastik
6. Historische Onomastik
7. Juristische Onomastik
8. Onomastik und mathematische Methoden
9. Computeronomastik, u.a.

Šrámek ausführlich differenziert die Eigennamen auch nach Objektklassen:<sup>8</sup>

1. Geonyme – die Eigennamen der Objekte, die man auf oder unter dem Erdboden finden kann und die in die Landkarte einzeichnenbar sind. Sie sind in folgenden Gruppen gegliedert:
  - a. Toponyme:
    - Oikonyme – bezeichnen die Objekte, die besiedelt sind oder waren (Städte, Dörfer, Siedlungen, Häuser, Burgen, Schlösser, usw.)

---

<sup>6</sup> PLESKALOVÁ, Jana. *Vlastní jména osobní v češtině*. Brno: Masarykova univerzita, 2014, S. 11.

<sup>7</sup> ŠRÁMEK, Rudolf. *Úvod do obecné onomastiky*. Brno: Masarykova univerzita, 1999, S. 166–169.

<sup>8</sup> ŠRÁMEK, Rudolf. *Úvod do obecné onomastiky*. Brno: Masarykova univerzita, 1999, S. 163–165.

- Anoikonyme – bezeichnen die nicht besiedelten Objekte (Gebirge, Wege, Gewässer, Wiesen, Wälder, usw.)
- b. Kosmonyme (Astronome):
  - Planeten, Sterne, Galaxien, usw.
  - Die geonymischen Objekte auf den Himmelskörpern
  - Die künstlichen Himmelskörper
- 2. Bionyme – die Eigennamen von Lebewesen
  - a. Anthroponyme (Vorname, Familienname, Pseudonyme, Spitznamen, usw.)
  - b. Unechte Anthroponyme (Eigennamen von den mythologischen Personen, Eigennamen der Märchenfiguren, usw.)
  - c. Theonyme (Götternamen)
  - d. Zoonyme (Tiernamen)
  - e. Phytonyme (Pflanzennamen)
- 3. Chrematonyme – die Eigennamen der Objekte, die als Folge der menschlichen Aktivitäten (ökonomische, gesellschaftliche, politische, kulturelle, usw.) entstanden sind:
  - a. Produktnamen (Erzeugnisnamen)
  - b. Institutionsnamen, Organisationsnamen, Einrichtungsnamen
  - c. Ereignisnamen (Tätigkeitsnamen)
  - d. sonstige Namen (Dokumentennamen, Auszeichnungsnamen, u. ä.)

### **3.1.3 Methoden der onomastischen Forschung**

In der Onomastik wird eine breite Palette verschiedener Forschungsmethoden angewendet. Die wichtigsten sollen im Folgenden vorgestellt werden.

#### **3.1.3.1 Synchrone Methode**

Der Begriff *synchron* entstand aus dem griechischen Wort *synchronos* (gegenwärtig). Die synchrone Methode erforscht die gegenwärtigen und aktuellen Fakten, Beziehungen und Strukturen. Hierbei handelt es sich vor allem um die formale und semantische Seite der Wörter, sowie die systematische Anordnung und Funktion in der Kommunikation.<sup>9</sup>

---

<sup>9</sup> KÖNIGSMARKOVÁ, Andrea. Západočeská univerzita v Plzni. *Vorlesung – Vývoj spisovné němčiny*. WS 2020/21.

### 3.1.3.2 Diachrone Methode

Der Begriff *diachron* entstand aus dem griechischen Wort *chronú* (in der Zeit). Die diachrone Methode konzentriert sich auf die Änderungen und Entwicklungstendenzen der Wörter in der Geschichte. Die diachrone Onomastik arbeitet mit dem Wandel im Wortschatz, in der Aussprache, Struktur und Semantik. Viele Forschungen waren früher auf die diachrone Onomastik orientiert, aber heutzutage arbeiten die Sprachwissenschaftler mit diesen beiden Methoden.<sup>10</sup>

### 3.1.3.3 Vergleichende Methode

Die vergleichende Methode dient als Ergänzungsmethode zu der synchronen und diachronen Forschung in der Onomastik. Der Vergleich hilft bei der Rekonstruktion der ursprünglichen Form und Bedeutung der Namen und bei der Suche des Zusammenhangs der Arten der Namen.<sup>11</sup>

## 3.2 Toponomastik

Toponomastik ist eine Lehre, die sich mit den Toponymen beschäftigt. Die Toponyme sind, wie oben schon erwähnt ist, die Eigennamen geographischer Objekte. Die Toponomastik teilt sich in zwei Forschungsbereiche auf: die philologische und die historische Toponomastik. Die philologische Toponomastik erforscht die Namen aus der Sicht der Sprache und die historische Toponomastik aus der Sicht der Geschichte. Aber diese zwei Zweige sind inhaltlich nicht immer strikt zu trennen.

### 3.2.1 Historische Toponomastik

Die historische Toponomastik ist eine wissenschaftliche Disziplin und das Ziel sind die historisch-topographischen und geographischen Aspekte des Gebiets. Diese Disziplin konzentriert sich auf die historische Entwicklung der Namen und vor allem auf die menschlichen Siedlungen, ihre Lage oder Größe. Die historische Toponomastik hängt mit

---

<sup>10</sup> KÖNIGSMARKOVÁ, Andrea. Západočeská univerzita v Plzni. *Vorlesung – Vývoj spisovné němčiny*. WS 2020/21.

<sup>11</sup> Vgl. MATÚŠOVÁ, Jana. Slovo a slovesnost. Ústav pro jazyk český. Akademie věd ČR. (2011) *Synchronní, diachronní a srovnávací metoda v onomastice*. URL: <http://sas.ujc.cas.cz/archiv.php?lang=en&art=3421> [Stand: 2021-07-10]

viele andere Disziplinen zusammen, zum Beispiel: Archäologie, Geschichte der Architektur, historische Demografie, Toponomastik usw.

Die Orientierung kann auf die Namen der Verkehrswege, der Gebirge, der Gewässer, sowohl der Staaten, der Kreise, der Gebiete, der Städte, der Gemeinden führen. Die Ergebnisse kann man in verschiedene Formen darstellen:<sup>12</sup>

- Lexiken
- Kartographische Mittel (übersichtliche Landkarten)
- Statistische Methoden

Man kann die Ziele der historischen Toponomastik in drei Ebene wahrnehmen.

1. Die Liste der Lokalitäten des ausgewählten Gebiets. – Beschreibung der Lokalitäten, Typen, Charakteristik, Dokumentation, Benutzerhandbuch
2. Die Grundcharakteristik der Lokalitäten des begrenzten Gebiets.
3. Präsentation der Lokalitäten im historischen Zusammenhang.

### **3.2.2 Gliederung der Toponyme**

Toponyme lassen sich noch weiter in spezifische Gruppen unterteilen:<sup>13</sup> Die detaillierte Gliederung folgt nach:

1. Choronyme – die Eigennamen für die Kontinente, Staaten, Länder, Landkreise, Bezirke, Ladschaften, Gebiete, usw.
2. Oikonyme – die Eigennamen für die Objekte, die besiedelt sind oder im Vergangenheit besiedelt waren und auch solche untergegangene Objekte (Städte, Ortschaften, Häuser, Hütten, Burgen, Kirchen, Schlösser, usw.)
3. Anoikonyme – die Eigennamen für die nicht besiedelten Objekte, die kann man weiter in folgenden Gruppen gliedern:
  - a. Hydronyme – die Eigennamen der Wasserflächen und des Gewässers (Ozeane, Meere, Seen, Flüsse, Teiche, Talsperren, Bäche, Quellen, Moore, Wasserfälle, Buchten, usw.)

---

<sup>12</sup> Vgl. SVITÁK, Zbyněk. *Úvod do historické topografie českých zemí*. Brno: Masarykova univerzita, 2014.

<sup>13</sup> ŠMILAUER, Vladimír. *Úvod do toponomastiky*. 2. vydání. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1966. S. 9 – 10.



- b. Oronyme – die Eigennamen der Form von der vertikalen Segmentierung der Erdoberfläche (Gebirge, Berge, Bergsättel, Bergrücken, Hügelländer, Hochebene, Tiefebene, Niederungen, Täler, Pässe, Halbinseln, Inseln, usw.)
- c. Agronyme – die Eigennamen der agrotechnisch benutzten Flächen (Felder, Grundstücke, Wiesen, Wälder, Weiden, Weinberge, Hopfengärten, Gehege, usw.)
- d. Hodonyme – die Eigennamen der Verkehrsstraßen und der Objekte, die dort sind (Wege, Landstraßen, Autobahnen, Handelswege, Feldwege, Brücken, Eisenbahnen, Bahnhöfe, Flughäfen, Häfen, Seilbahnen, usw.)
- e. Die Eigennamen der kleinen Naturgebilde (Felsen, Felswände, Höhlen, Felsüberhänge, usw.)
- f. Die Eigennamen der Gegenstände (Denkmäler, Kapellen, Grabhügel, Marterl, denkwürdige Bäume, usw.)

### 3.2.3 Tschechische Ortsnamen

In den folgenden zwei Kapiteln werde ich mich auf die Ortsnamen und ihre Bildungsweise konzentrieren, also auf die Oikonyme, die Eigennamen der besiedelten oder bewohnten Objekte. Bei den tschechischen wie auch bei den deutschen Ortsnamen kann man eine relativ starke Beziehung mit den Personennamen registrieren. Der Grund dafür ist die enge Beziehung von Siedlungen, Siedlern und ihren Namen, die sich gegenseitig beeinflussen.<sup>14</sup>

---

<sup>14</sup> Vgl. LUTTERER, Ivan, MAJTÁN, Milan a ŠRÁMEK, Rudolf. *Zeměpisná jména Československa: Slovník vybraných zeměpisných jmen s výkladem jejich původu a historického vývoje*. 1. vyd. Praha: Mladá fronta, 1982. S. 13 – 27.

Der Übersicht der tschechischen Ortsnamen und ihrer Haupttypen folgt nach:<sup>15</sup>

1. Siedlungsnamen aus den Bewohnernamen
  - a. Stammführer
  - b. Beruf
  - c. Spitznamen, Eigenschaften
  - d. Geburtsnamen
  - e. Allgemeine Benennung einer wichtigen Person
2. Siedlungsnamen aus den Namen von wichtigen Personen
  - a. Personennamen des Gründers, erstes Besitzers
  - b. Allgemeine Benennung des Gründers, Besitzers
3. Siedlungsnamen aus den sachlichen Bezeichnungen
  - a. Naturnamen
    - Aussehen der Landschaft
    - Gewässer
    - Typ der Erde
    - Relative Lage
    - Klima
    - Pflanzenwelt
    - Tierwelt
  - b. Kulturnamen
    - Siedlungsstatut
    - Bedeutende Gebäude
    - Produktionsanlagen
    - Lage auf dem Verkehrsweg
    - Art der Rodung

---

<sup>15</sup> Vgl. LUTTERER, Ivan, MAJTÁN, Milan a ŠRÁMEK, Rudolf. *Zeměpisná jména Československa: Slovník vybraných zeměpisných jmen s výkladem jejich původu a historického vývoje*. 1. vyd. Praha: Mladá fronta, 1982. S. 28 – 36.

#### 4. Siedlungsnamen mit fremder Herkunft

- a. Vorlawisch
- b. Biblisch
- c. Italienisch
- d. Ungarisch
- e. Deutsch

### 3.2.4 Deutsche Ortsnamen

In diesem Kapitel wollte ich die Bildungsmöglichkeiten der deutschen Ortsnamen beschreiben und die Beispiele anführen. Es existiert drei Varianten, wie die Ortsnamen gebildet wurden: die einfachen Namen – Simplizia, Zusammensetzungen und Zusammenrückungen – Komposita, Ableitungen – Derivata. Diese drei Gruppen werden unten noch detailliert beschrieben.<sup>16</sup>

1. Simplizita – die Eigennamen, die durch Konversion der normalen Substantive entstanden. Das bedeutet, dass aus dem Wort durch die Umwandlung ein Eigenname wurde. (Berg, Aue, Suhl, usw.)
2. Komposita – die Eigennamen, die als Zusammensetzung von einem Bestimmungswort (vorne) und einem Grundwort (hinten) entstand. Das Grundwort beschreibt in meisten Fällen die Lage oder Typ des Ortes und das Bestimmungswort erläutert das Ort näher. Die Bestimmungswörter sind sehr oft die Personennamen, die im Genitiv vorkommen. (Hilgertshausen, Klausdorf, Gerhardtshofen, Ottersleben, usw.) Aus einem Syntagma können die Zusammenrückungen entstanden wie z.B. *Schauinsland*.
3. Derivata – die Eigennamen, die durch die Ableitung der Personennamen entstanden. Diese Ortsnamen enden oft auf dem Suffix *-ing(en)*, *-ungen*. Früher wurde die Endung *-ingen* benutzt, um die Zugehörigkeit zu einer Gruppe zu beschreiben, z.B. Menschen des Sigmar sind Sigmaringen. Man hat diesen Ortsnamenbildungstypen bis ins 8. Jahrhundert benutzt. Später wurden die Ortsnamen mit Endung *-ingen* analog zu diesem Typ gebildet.

---

<sup>16</sup> Vgl. Onomastik – Namen und Namensbedeutung. (18. 3. 2005) *Bildungsweise und Morphologie*. [online] URL: [https://www.onomastik.com/on\\_bildungsweise.php](https://www.onomastik.com/on_bildungsweise.php) [Stand: 2021-07-13]

### 3.3 Besiedlung Böhmens

Neben der Legende über den *Urvater Böhme* (tsch. Praotec Čech) existieren auch archäologische Funde, die belegen, dass einige Orte im Böhmen sowie in Mähren und Schlesien schon vor 3000 Jahren besiedelt wurden. Das Gebiet der Böhmisches Länder ist mit den Gebirgen umgeben, als erstes wurden aber die fruchtbaren Tiefebene besiedelt. Die ersten belegten Siedlungen lagen in Südmähren. In der Steinzeit entstanden die Siedlungen an Ort und Stelle der heutigen Städte *Königgrätz* (tsch. Hradec Králové), *Pardubitz* (tsch. Pardubice), *Beraun* (tsch. Beroun), *Saaz* (tsch. Žatec), *Komotau* (tsch. Chomutov), *Aussig an der Elbe* (tsch. Ústí nad Labem) und *Pilsen* (tsch. Plzeň). Im Mähren lagen die Siedlungen nahe der Flüsse *March* (tsch. Morava) und in Schlesien nahe der *Oder* (tsch. Odra) und *Oppa* (tsch. Opava).<sup>17</sup>

Für die Zeit der Kelten sind charakteristisch ihre Siedlungen *Oppida*, deren Namen nicht überliefert sind. Diese Siedlungen lagen z. B. auf dem Gebiet von *Stradonitz bei Beraun* (tsch. Stradonice u Berouna), *Zawist bei Königsaal* (tsch. Závist u Zbraslavi) und *Hostein* (tsch. Hostýn). Aus dem Namen eines der keltischen Stämme, der *Bojer* (tsch. Bójové) entstand der Name des Landes *Baiahaim* (Heimat der Bojer) und daraus die spätere lateinische Bezeichnung *Bohemia* und das deutsche *Böhmen*. Die Germanen haben die Kelten aus dem böhmischen Gebiet gedrängt. Hier haben sich dann zwei germanische Stämme angesiedelt, die *Markomannen* (tsch. Markomani) und *Quaden* (tsch. Kvádové).<sup>18</sup>

Vom Anfang des 6. Jahrhunderts an sind dann slawische Stämme in Böhmen angekommen. Zuerst haben sie die fruchtbaren Regionen besiedelt, wie die Gebiete der mittleren *Elbe* (tsch. Labe), unteren *Moldau* (tsch. Povltaví), mittleren und unteren *Oder* (tsch. Ohře), *March* (tsch. Morava) und unteren *Berschwa* (tsch. Bečva) u.a.

---

<sup>17</sup> Vgl. Masarykova Univerzita. (2018) *Historická Toponomastika. Vývoj osídlení, chronologie jmenných typů*. [online] URL: [https://is.muni.cz/el/1421/jaro2018/CJBA18/um/HistTop\\_06osidleni\\_Cech.pdf](https://is.muni.cz/el/1421/jaro2018/CJBA18/um/HistTop_06osidleni_Cech.pdf) [Stand: 2021-07-14]

<sup>18</sup> Vgl. Masarykova Univerzita. (2018) *Historická Toponomastika. Vývoj osídlení, chronologie jmenných typů*. [online] URL: [https://is.muni.cz/el/1421/jaro2018/CJBA18/um/HistTop\\_06osidleni\\_Cech.pdf](https://is.muni.cz/el/1421/jaro2018/CJBA18/um/HistTop_06osidleni_Cech.pdf) [Stand: 2021-07-14]

Die Siedlungen entstanden zunächst entlang der größeren Flüsse und erst danach entlang der Zuflüsse. Aus den Tiefebene zu den Wäldern und Gebirgen. Mit dem Anfang der 7. Jahrhundert war die Besiedlung des böhmischen Gebiets ausschließlich slawisch und im 9. Jahrhundert kann man schon die Stammfürstentümer finden und dann später auch das Reich Großmähren.<sup>19</sup>

Mit der Besiedlung des Gebiets ist auch die Bezeichnung der Einwohner eng verbunden. Im Forschungsgebiet lebten sowohl die Böhmen als auch Deutschen. In der deutschen Sprache existieren zwei Begriffe für die Menschen, die im Gebiet der heutigen Tschechischen Republik leben – *die Böhmen* und die Tschechen. Der Begriff *die Böhmen* bezeichnet alle Einwohner des Landes unabhängig von ihrer Nationalität und es ist von der Nation – *natio Bohemica* – abgeleitet. Der zweite Begriff *die Tschechen* bezeichnet vor allem die Menschen, die sich als Tschechen ethnisch fühlen. Aus der Sicht der territorialen Bedeutung kann man sowohl einen *Tschechen* als auch einen *Deutschen* als zwei *Böhmen* bezeichnet werden, obwohl sie zu zwei verschiedenen Nationen angehören.<sup>20</sup>

### 3.3.1 Besiedlung – Erzgebirge

Das *Erzgebirge* (tsch. Krušné hory) wurde lange Zeit nur sehr sporadisch besiedelt. Die Kolonisation im Hochmittelalter (13. Jahrhundert) hat diese Situation auch nur minimal geändert. Erst im 15. Jahrhundert mit dem Aufschwung des Bergbaus, entstanden dank der reichen Quellen des Silbers und Zinns viele Städte und Dörfer. Die Besiedlung und Infrastruktur des Erzgebirges ist deshalb mit dem Bergbau eng verbunden. In Erzgebirge befinden sich fast sechzig Bergstädte und mehr als hundert weiteren Siedlungen.

---

<sup>19</sup> Vgl. Masarykova Univerzita. (2018) *Historická Toponomastika. Vývoj osídlení, chronologie jmenných typů*. [online] URL: [https://is.muni.cz/el/1421/jaro2018/CJBA18/um/HistTop\\_06osidleni\\_Cech.pdf](https://is.muni.cz/el/1421/jaro2018/CJBA18/um/HistTop_06osidleni_Cech.pdf) [Stand: 2021-07-14]

<sup>20</sup> Vgl. MAJEWSKI, M. Piotr. *Sudetští Němci 1848-1948. Dějiny jednoho nacionalismu*. Brno: Conditio humana, 2014.

Die ersten Siedlungen haben sich in der Nähe von den Gruben entwickelt und erst im Jahre 1521 wurde Marienberg als erste planmäßige Stadt abseits der Gruben gegründet. Aus den größten Bergstädten entwickeln sich wichtigen Wirtschafts-, Handels- und Kulturzentren. So entwickelte sich das Erzgebirge in der Frühen Neuzeit zu dem am dichtesten besiedelten Gebirge der Welt.<sup>21</sup>

Eine wichtige Epoche in der Geschichte des Erzgebirges waren auch die Ereignisse in der Hälfte des 20. Jahrhunderts. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die deutschen Bewohner zur Räumung gezwungen und mit dem Aufschwung des Uranbergbaus sind neue Massen der Menschen angekommen.<sup>22</sup>

In diesem Kapitel möchte ich auch die Situation der vietnamesischen Bevölkerung erwähnen. Nach der Wende sind an vielen Orten an der Grenze die vietnamesischen Märkte entstanden, denen man auch in der jüngeren Vergangenheit noch begegnen konnte. Einer der größten und bekanntesten Märkte im Erzgebirge konnte man in der Gemeinde *Breitenbach* (tsch. Potůčky) finden, aber von den ursprünglichen 3000 Vietnamesen in den 90er Jahren blieben dort bis Jahre 2010 nur 700 und bis heute noch weniger übrig. Die meisten Kunden kamen aus Deutschland. Da heute aber nur noch wenige Menschen dort einkaufen sind die Einkünfte stark zurückgegangen. Dies betraf die Gemeinden deshalb so stark, weil die Einkünfte dort bis zu 80% durch die Vietnamesen aufgebracht wurden.<sup>23</sup>

---

<sup>21</sup> Vgl. Ceskehory.cz. (o. J.) *Historie Krušných hor*. [online] URL: <https://www.ceskehory.cz/krusnehory/historie.html> [Stand: 2021-07-14]

Vgl. URBAN, Michal. (23. 12. 2020) *Hornické památky v krajině a v podzemí*. [online] URL: <https://www.youtube.com/watch?v=OMSq3suo1HU&list=PLQoXntL1agsdAgkZ09ThVdJO8YnZGtTtT> [Stand: 2021-07-14]

<sup>22</sup> Vgl. Krušné hory. Krušnohorský myslet, žít a snít. (28. 10. 2014) *Na divokém kořeni – k osidlování Krušných hor*. [online] URL: <https://www.krusnohorsky.cz/2014/10/28/na-divokem-koreni-k-osidlovani-krusnych-hor/> [Stand: 2021-07-14]

<sup>23</sup> Vgl. Český rozhlas. Radiožurnál. (22. 6. 2010) *Z pohraničí začínají mizet vietnamská tržiště*. [online] URL: <https://radiozurnal.rozhlas.cz/z-pohranici-zacinaji-mizet-vietnamska-trziste-6320406> [Stand: 2021-07-16]

Der Name des Gebirges, das geht das böhmische Gebiet um, war im 9. Jahrhundert einheitlich – *Hircanus Saltus* oder *Fergunna*. Im 11. Jahrhundert wurde das Gebirge *Miriguidu* genannt und seit 12. Jahrhundert *Saltus bohemicus*. Im deutschen benutzt man *Böhmischer Wald* oder *Böhmerwald* und im tschechischen *Český les*. Erst im 16. Jahrhundert mit der Entdeckung der reichen Silber- und Zinnadern wurde der nordwestliche Teil des Gebirges *Erzgebirge* (tsch. *Krušné hory*) genannt. Die erste schriftliche Erwähnung des Namens Erzgebirge stammt aus dem Jahr 1589 aus der Meissner Bergchronik von Peter Albin.<sup>24</sup>

### 3.3.2 Besiedlung – Böhmerwald

Als erster Bewohner des *Böhmerwalds* (tsch. *Šumava*) wurde oft der Mönch Günther (tsch. *Vintř*) bezeichnet. Während des 12. Jahrhunderts soll er einen neuen Weg durch den Böhmerwald gebahnt haben. Aber durch das Böhmerwaldgebiet haben bereits damals mehrere Handelswege geführt. Entlang dieser Wege wurden viele Gaststätten, Zollstellen und andere Siedlungen gegründet. Das waren z. B. die heutigen Orte wie *Gutwasser* (tsch. *Dobrá Voda*), *Preßnitz* (tsch. *Březnice*), *Schüttenhofen* (tsch. *Sušice*), *Neuern* (tsch. *Nýrsko*) oder *Sankt Katharina* (tsch. *Svatá Kateřina*). Im 13. Jahrhundert sind dann die Goldgräbersiedlungen in den Gebieten von *Bergreichenstein* (tsch. *Kašperské Hory*), *Markt Eisenstein* (tsch. *Železná Ruda*) entstanden. Die nächste Welle der Besiedlung entstand dann im 15. und 16. Jahrhundert mit der Entwicklung der Glasbläserei. Der Dreißigjährige Krieg<sup>25</sup> hat diese Entwicklung aber für lange Zeit angehalten.<sup>26</sup>

Der Königswald *Böhmerwald* wurde nach dem Jahr 1700 eingeteilt und kolonisiert. Bis zum Jahr 1800 entstanden fast alle heute bekannte Orte, aber viele davon sind während und nach dem Zweiten Weltkrieg untergegangen und nach der Vertreibung der Tschechen und danach auch der Deutschen nicht erneuert worden.

---

<sup>24</sup> Vgl. HETZE, Wolfgang, DANEŠ, Václav, HOUŽVIČKA, Václav. *Krušné hory*. Ústí nad Labem: Severočeské nakladatelství, 1984.

<sup>25</sup> Dreißigjähriger Krieg (1618 – 1648) war ein bewaffneter Konflikt zwischen den Anhänger der römisch-katholische Kirche und Protestanten.

<sup>26</sup> Cittadella.cz. (o. J.) *Chráněná krajinná oblast Šumava. Historie osídlení Šumavy*. [online] URL: [http://www.cittadella.cz/europarc/index.php?p=Historie&site=CHKO\\_sumava\\_cz#top](http://www.cittadella.cz/europarc/index.php?p=Historie&site=CHKO_sumava_cz#top) [Stand: 2021-07-14]

Die Anzahl der Häuser ist nach dem Zweiten Weltkrieg auf ein Drittel gesunken. Mehrere Orte wurden in die Erholungsobjekte umgewandelt oder haben ihre Funktion geändert.<sup>27</sup>

Ich möchte hier nur kurz erklären den Unterschied zwischen den Gebieten, die sind als *Böhmerwald* und *Šumava* bezeichnet. Unter dem Begriff *Böhmerwald*, oder *Böhmer Wald* versteht man sowohl den deutschen als auch den tschechischen Teil des Gebirges, manchmal unterscheidet man auch den nördlichen Teil des Gebirges, tschechisch *Český les*, als *Hinterwald* oder *Hinterer Bayerischer Wald*. Die tschechische Bezeichnung ist nur für das tschechische Teil des Gebirges verwendet.<sup>28</sup>

### **3.4 Der Untergang der Gemeinden im Grenzgebiet**

Ein wichtiger Teil der Arbeit ist nicht nur die Besiedlung des Böhmens und konkret auch des *Erzgebirges* und *Böhmerwald*, also der Forschungsgebieten, aber auch der Untergang der Gemeinden im Grenzgebiet. Die Diplomarbeit beschäftigt sich mit den ausgewählten Gemeinden im Erzgebirge und Böhmerwald und zielt auf ihre aktuelle Situation, Entwicklung der Namen und Geschichte. Leider sind einige von den Gemeinden heute nicht mehr zu finden, da sie aufgrund verschiedener Umstände untergegangen sind.

Man kann mehrere Gründe für den Untergang der Gemeinden und Siedlungen unterscheiden. Im Folgenden wurden mehrere Gründe beschrieben.

---

<sup>27</sup> Cittadella.cz. (o. J.) *Chráněná krajinná oblast Šumava. Historie osídlení Šumavy*. [online] URL: [http://www.cittadella.cz/europarc/index.php?p=Historie&site=CHKO\\_sumava\\_cz#top](http://www.cittadella.cz/europarc/index.php?p=Historie&site=CHKO_sumava_cz#top) [Stand: 2021-07-14]

<sup>28</sup> MAJEWSKI, M. Piotr. *Sudetští Němci 1848-1948. Dějiny jednoho nacionalismu*. Brno: Conditio humana, 2014.

## **Bewohner**

Der erste Grund ist Mangel an Bewohner im Gebiet oder allgemein im Land. Also gibt es keine Menschen mehr, die in den Häusern wohnen kann. Zum Mangel kommt es oft aufgrund von Ereignissen mit starken Auswirkungen auf die Bevölkerung, wie zum Beispiel Kriege, Epidemien oder Mangel an Nahrung. Zweiter Grund ist der wirtschaftliche Aufbau, wie der Aufbau von Talsperren, Eisenbahn oder Autobahn.<sup>29</sup>

## **Wirtschaftlicher Aufbau**

Auf dem Gebiet der böhmischen Länder kann man nur die Gemeinden finden, die wegen des Aufbaus von Talsperren untergegangen sind. Der größte Eingriff dieser Art in die Kulturlandschaft, gemessen an der Gesamtfläche und der Zahl der untergegangenen Dörfer, ist der Aufbau des Systems der *neun Talsperren auf Moldau* (tsch. Vltavská kaskáda). Es handelt sich um den Aufbau der Talsperren *Lipno I.*, *Lipno II.*, *Hniewkowitz* (tsch. Hněvkovice), *Kořensko*, *Orlik*, *Kamaik* (tsch. Kamýk), *Slap* (tsch. Slapy), *Stiechowitz* (tsch. Štěchovice) und *Wrana* (tsch. Vrané). Zum Untergang der Gemeinden kam es nicht nur infolge des Aufbaus der Talsperren, so die Überschwemmung oder die Demolierung, aber auch wegen der Unterbrechung der wichtigen Verkehrswege und des wirtschaftlichen Umfelds.<sup>30</sup>

## **Förderung und Bearbeitung der Bodenschätze**

Nächster Grund, der zum Untergang der Gemeinden führt, ist die Förderung und Bearbeitung der Bodenschätze. In diesem Fall handelt es sich um die Gebiete in der Umgebung von der Städte *Brüx* (tsch. Most) und *Falkenau an der Eger* (tsch. Sokolov), wo die Braunkohle-Quellen sind, und um der Gebiete in der Umgebung von der Stadt *Karwin-Freistadt* (tsch. Karviná), wo die Schwarzkohle-Quellen sind. Im West- und Nordwestböhmen wurden mehr als hundert Gemeinden untergegangen, einschließlich der Stadt Brüx, die man wegen des Bergbaues verschieben musste.

---

<sup>29</sup> VAŘEKA, Pavel. Západočeská univerzita v Plzni. *Vorlesung – Vesnice na česko-bavorském pomezí*. SS 2021/22.

Vgl. SIEBENHERZ, Eva.: *Untergegangene Orte: Verschwundene Dörfer in Tschechien*. Neobooks, 2016.

<sup>30</sup> Vgl. FUNK, Lukáš. *Zaniklé osídlení po roce 1945 jako archeologický pramen*. Plzeň, 2013. disertační práce (Ph.D.). ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI. Fakulta filozofická.

Dieser Gruppe müssen auch Lokalitäten zugeordnet werden, die infolge der Verarbeitung der gewonnenen Rohstoffe verschwunden sind, wie zum Beispiel fünf Dörfer, die während der Landschaftsgestaltung des nie fertig gestellten Aschelagers aus Wärmekraftwerken in der Region *Komotau* (tsch. Chomutov) abgerissen wurden.<sup>31</sup>

### **Truppenübungsplätze und die verbotenen Grenzzonen**

Der Aufbau der Truppenübungsplätzen und der verbotenen Grenzzonen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden auf unserem Territorium eine Reihe von großen Truppenübungsplätzen und unzugänglichen Zonen eingerichtet, auf deren Territorium Dutzende der Dörfer durch diese Tatsache zum Untergang verurteilt waren. Ungefähr 150 Gemeinden verschwanden in der Truppenübungsplätzen *Poletitz* (tsch. Boletice), *Dobrowod* (tsch. Dobrá Voda), *Hofen* (tsch. Hradiště), *Liebau* (tsch. Libavá), *Sangerberg* (tsch. Prameny), *Ginetz* (tsch. Jince) und *Roll* (tsch. Ralsko). Die Häuser in diesen Gebieten wurden von der Luftwaffe, Artillerie, Panzerwagen und von den weiteren militärischen Einheiten übungshalber bombardiert. Viele Gemeinden wurden auch infolge der Einrichtung der Grenzzonen zerstört, dass die Menschen in diesen Gebäuden nicht verstecken konnten. Die Anzahl untergegangener Siedlungseinheiten in weiter innen gelegenen kontrollierten Grenzzonen ist jedoch problematisch, da Lokalitäten, die nur aufgrund der Situation in diesem Bereich mit Sicherheit als verschwunden gelten können, praktisch nicht vorhanden sind. Ein großer Teil der Kapitel der Geschichte der böhmischen Länder ist der Aufbau des Eisernen Vorhangs an der tschechisch-deutschen Grenze, der in der Zeit zwischen Jahren 1945 und 1991 stand. Wegen des Aufbaus kam es zum systematischen Niederreißen der Häuser und ganzer Gemeinden im Grenzgebiet.<sup>32</sup>

---

<sup>31</sup> Vgl. FUNK, Lukáš. *Zaniklé osídlení po roce 1945 jako archeologický pramen*. Plzeň, 2013. disertační práce (Ph.D.). ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI. Fakulta filozofická.

<sup>32</sup> Vgl. FUNK, Lukáš. *Zaniklé osídlení po roce 1945 jako archeologický pramen*. Plzeň, 2013. disertační práce (Ph.D.). ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI. Fakulta filozofická.

## **Ausbau der Stadtentwicklung**

Die letzte Gruppe der Gründe ist der Ausbau der Stadtentwicklung, Aufbau von neuen Plattensiedlungen, Ringstraßen, Autobahnringen, vorstädtischen Produktions- und Einkaufszentren usw. Diese städtebaulichen Veränderungen sind jedoch auf den Abriss dörflicher Siedlungen mittelalterlichen, neuzeitlichen und jüngeren Ursprungs zurückzuführen. Die Mehrheit dieser Lokalitäten befindet sich auf dem heutigen Territorium der Hauptstadt und ihrer unmittelbaren Umgebung. Obwohl in vielen Gebieten der ehemaligen Siedlungen noch Menschen leben und diese Siedlungseinheiten nie administrativ abgeschafft wurden, ist die Demolierung aller ursprünglichen Gebäude eindeutig mit dieser Problematik verbunden. Die genauere Anzahl dieser Standorte ist jedoch kompliziert festzustellen.<sup>33</sup>

## **Drei Wellen der Untergang**

Zu der Untergang der Gemeinden auf dem Gebiet der böhmischen Länder kam in drei Wellen in drei verschiedenen Zeitepochen. Die erste Welle mit den schlimmsten Auswirkungen war der Zeit der Hussitenkriege, also die Epoche zwischen Jahren 1419 und 1434. In dieser Zeit wurde ungefähr eine Hälfte der derzeitig existierten Gemeinden auf dem Gebiet der böhmischen Länder untergegangen. Die Gründe für den Untergang der Siedlungseinheiten waren folgende: Mangel an Bewohner, kriegerische Plündern und Verwüsten.<sup>34</sup>

Die zweite Welle der Untergang der Siedlungen kann man zwei Jahrhundert später bemerken. Es handelt sich um der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, also die Jahren von 1618 bis 1648. Die Auswirkungen waren nicht so stark wie während der Hussitenkriege, trotzdem wurde ungefähr eine Drittel der derzeitig existierten Siedlungseinheiten zerstört.<sup>35</sup>

---

<sup>33</sup> Vgl. FUNK, Lukáš. *Zaniklé osídlení po roce 1945 jako archeologický pramen*. Plzeň, 2013. disertační práce (Ph.D.). ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI. Fakulta filozofická.

<sup>34</sup> VAŘEKA, Pavel. *Západočeská univerzita v Plzni. Vorlesung – Vesnice na česko-bavorském pomezí*. SS 2021/22.

<sup>35</sup> VAŘEKA, Pavel. *Západočeská univerzita v Plzni. Vorlesung – Vesnice na česko-bavorském pomezí*. SS 2021/22.

Die heute am stärksten wahrgenommenen dritte Welle kam in der nicht so fernen Vergangenheit und in ihre Spuren treten wir oft. Die dritte Welle war der Untergang der Gemeinden nach dem Zweiten Weltkrieg, also nach dem Jahr 1945. Die Siedlungseinheiten wurden von 50-er bis 80-er Jahren untergegangen. Dazu führenden Ereignissen haben schon im Jahr 1938 mit der Sudetenkrise angefangen. Erstens wurden die Tschechen und danach zwischen Jahren 1945 und 1948 die Deutschen vertrieben. Man setzt voraus, dass in dieser Epoche wurden tausende Siedlungseinheiten untergegangen. In diesen Zahlen unterscheiden sich die Autoren der Forschungen markant. Der Vorfall der ganzen untergegangenen Gemeinden in Tschechien war in der Europa nach dem Zweiten Weltkrieg einzigartig. In anderen Ländern wurde nur die Anzahl der Bewohner vermindert und nur die einzelnen Siedlungseinheiten wurden untergegangen.<sup>36</sup>

Der starke demografische Rückgang der Grenzbevölkerung hat dazu geführt, dass diese Gebiete wieder besiedelt werden müssen. Die Besiedlung selbst ist ein sehr komplexer Prozess, der weitgehend parallel zur Vertreibung der Deutschen verläuft. Dies waren die Schlüsselereignisse des neu entstehenden tschechoslowakischen Staates mit dem Ziel, landwirtschaftliches und industrielles Eigentum zu retten. Es ist nötig zu sagen, dass die Wiederbesiedlung der Grenzgebiete war nicht so erfolgreich, wie man erwartet hat.<sup>37</sup>

---

<sup>36</sup> VAŘEKA, Pavel. Západočeská univerzita v Plzni. *Vorlesung – Vesnice na česko-bavorském pomezí*. SS 2021/22.

<sup>37</sup> VAŘEKA, Pavel. Západočeská univerzita v Plzni. *Vorlesung – Vesnice na česko-bavorském pomezí*. SS 2021/22.

## 4 DER PRAKTISCHE TEIL

Der zweite Hauptteil der Diplomarbeit ist der praktische Teil. Nach der Beschreibung und Zusammenfassung der Theorie sollen in diesem Teil die ausgewählten Forschungsgebiete mit den konkreten Beispielen von Dörfern im Mittelpunkt stehen. Ich konzentriere mich auf die ausgewählten Forschungsgebiete – Erzgebirge und Böhmerwald – und an die Orte, Dörfer, Siedlungen und Städte, die sich in diesen Gebieten befinden.

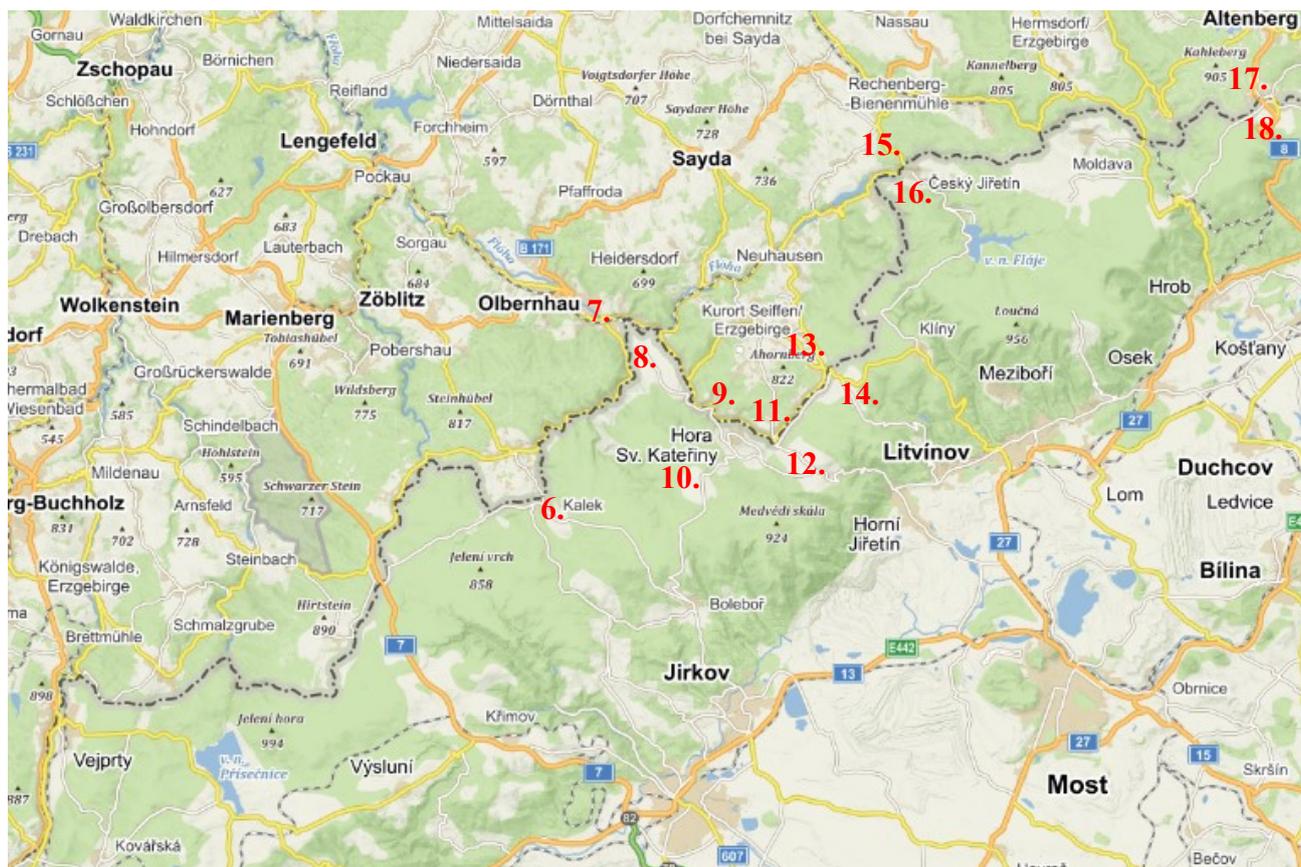
Bei den ausgewählten Orten konzentriere ich mich erstens auf die geographische Lage des Ortes und die Grundinformation, so dass man sich ein Bild über den Ort machen kann. Ein wichtiger Teil ist auch die Geschichte der Gemeinden, Dörfer und Städte, denn der Zusammenhang zwischen der Geschichte der Orte und der Herkunft der Ortsnamen ist sehr eng. Die Kapitel über den einzelnen Orten sind mit den historischen und aktuellen Fotografien begleitet.

Während meiner Forschung habe ich alle drei Methoden benutzt, die in dem Kapitel 2.1.3 *Methoden der onomastischen Forschung* beschrieben wurden, also die synchrone Methode, die diachrone Methode und die vergleichende Methode.

## 4.1 Forschungsgebiet – Erzgebirge

Das erste Forschungsgebiet sind das Erzgebirge und die Dörfer und Siedlungen, die an der tschechisch-sächsischen Grenze in dieser Region liegen. In den folgenden Kapiteln werden die Orte untersucht, beschrieben und die Entwicklungen der tschechischen und deutschen Eigennamen verglichen. Aus dem Gebiet habe ich für die Forschung neun Paare von Dörfern ausgewählt, die an der Grenze liegen und durch die Grenze verbunden sind. Die kleinen Dörfer liegen im Gebiet zwischen den Städten *Schlackenwerth* (tsch. Ostrov) und *Teplitz* (tsch. Teplice) auf der tschechischen Seite und zwischen den Städten *Marienberg* und *Frauenstein* auf der deutschen Seite der Grenze. Konkret handelt es sich um die folgenden Dorfpaare, von Westen nach Osten, *Bärenstein* (1.) – *Vejprty* (2.), *Satzung* (3.) – *Jilmová* (4.), *Rübenau* (5.) – *Kalek* (6.), *Grünthal* (7.) – *Brandov* (8.), *Deutschkatharinenberg* (9.) – *Hora Sv. Kateřiny* (10.), *Deutschneudorf* (11.) – *Nová Ves v Horách* (12.), *Deutscheinsiedel* (13.) – *Mníšek* (14.), *Deutschgeorgenthal* (15.) – *Český Jiřetín* (16.), *Zinnwald* (17.) – *Cínovec* (18.). Die Lage der Dörfer der Nummerierung nach auf der folgenden Landkarte entnehmen.

**Bild 1: Landkarte der ausgewählten Dörfer**



(Quelle: Mapy.cz, 2021)

### 4.1.1 Bärenstein – Vejprty

Die Gemeinde *Bärenstein* (siehe Bilder 2 und 3) liegt im südlichen Teil des Erzgebirgskreises in einer Höhe von 550 m über dem Meeresspiegel. In der Nähe von der Gemeinde befindet sich der gleichnamigen Berg *Bärenstein* (898 m ü. NHN) mit einem Aussichtsturm. Einmalig in der ganzen Europa ist die „*Gemeinsame Mitte Bärenstein-Vejprty*“. Die Gemeinde *Bärenstein* ist mit der Stadt *Weipert* (tsch. *Vejprty*) verbunden, so dass das gemeinsame Ortszentrum genau an der Grenze beider Staaten liegt.<sup>38</sup>

Die Gemeinde *Bärenstein* ist eine der ältesten Ansiedlungen im Osterzgebirge. Durch dieses Gebiet führte der Handelsweg von Halle nach Prag. Im Tal wurde die sogenannte „Einspann“ und „Blechhammer“ gegründet. Um das Jahr 1300 haben an beiden Ufern des *Pöhlbaches* (tsch. *Polava*) die ersten Gebäude gestanden. Aus dieser ersten Ansiedlung wurde später der Stadtkern der tschechischen Stadt *Weipert*. Aber erst nach 200 Jahren wurden die beiden Gemeinden offiziell gegründet. 1500 wurden schon zwei Gemeinden erwähnt, es handelt sich um *Kurberk* (Kühberg) und *Weinperth* (Weipert).<sup>39</sup>

Im Erzgebirge in einer Höhe von 760 m ü. NHN liegt mit ihren 3000 Einwohnern die Stadt *Weipert* (tsch. *Vejprty*), die auf die Bilder 4 und 5 ist. Die Stadt ist mit der Gemeinde *Bärenstein* verbunden, die Orte sind nur durch den *Pöhlbach* geteilt, der hier die Grenze bildet. Die Stadt *Vejprty* entstand wahrscheinlich im 12. Jahrhundert auf dem Handelsweg. Nach der Entdeckung einer starken Silberader im Jahre 1550 hat in diesem Gebiet der Bergbau angefangen. Am 3. Januar 1607 wurden die Rechte einer Bergstadt von Kaiser Rudolf II der Stadt *Vejprty* erteilt. Mit dem Ende des Bergbaus infolge des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) mussten die Einwohner neue Arbeit suchen. Diese fanden Sie im Textilhandwerk, wie der Produktion von Klöppelspitzen, der Herstellung gestrickter und gewebter Waren sowie der *Posamenterie* (tsch. *Prýmkařství*)<sup>40</sup>.

---

<sup>38</sup> Vgl. Gemeinde Bärenstein. (2021) *Lage & Infrastruktur*. [online] URL: <https://www.baerenstein-erzgebirge.de/gemeinde-rathaus/lage-infrastruktur/> [Stand 2021-07-26]

<sup>39</sup> Vgl. Gemeinde Bärenstein. (2021) *Gründung von Bärenstein*. [online] URL: <https://www.baerenstein-erzgebirge.de/gemeinde-rathaus/100-jahre-schanzenbau-am-baerenstein/> [Stand 2021-07-26]

<sup>40</sup> *Posamenterie* ist ein Handwerk zur Herstellung der *Posamente* (Zierbänder, gewebte Borten, Fransborten, Kordeln, Litzen, Quasten, Volants, Spitzen aller Art, Knöpfe usw.).

Alle diese Handwerke sind nach dem Zweiten Weltkrieg in diesem Gebiet untergegangen.

41

Der Name der Gemeinde *Bärenstein* kam von dem Namen der Bernstein Familie. Die Ritter von Bernstein, die aus der Schweiz stammten, haben sich in diesem Gebiet angesiedelt und um Jahr 1200 der Schloss Bärenstein gegründet. Der Name der Familie *Bärenstein* rührt nach einer Legende vom Kampf mit einem Bären her. Die zweite mögliche Herkunft des Namens bezieht sich auf das Vorkommen von Bären in diesem Gebiet.<sup>42</sup>

**Tabelle 1: Ortsnamenformen – Bärenstein**

1525	am Pernstein
um 1526	villa Baerenstein
1531	am Beersteyn, Drey hofe ahm Bernstein
1546	Bernsteiner Zins
1553	die Leutte ahm Bernnstein
1789	Bärenstein
1791	Bärenstein
1908	Bärenstein
Mda.	bārnšdā ,bėrnšdā

(Quelle: Eichler, Walther, 2001)

Der Name der Stadt *Vejprty* entstand aus dem deutschen Wort *Wigberht*. *Wig* bedeutet in Mittelhochdeutsch Kampf und *berht* großartig. Die weiteren Formen des Namens sind *Weyberth* (1506), *Waippert* (1555), *Weyperth* (1616), *Weypert* (1785), *Weipert* (1847) und *Vejprty*, *Weipert* (1854).<sup>43</sup>

<sup>41</sup> Vgl. JEŽIL, František. (o. J.) *Historie města Vejprty*. [online] URL: <https://www.vejprty.cz/historie/> [Stand 2021-07-26]

<sup>42</sup> Vgl. EICHLER, Ernst, WALTHER, Hans. *Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen. Band I. A-L*. Berlin: Akademie Verlag, 2001, S. 39.

Vgl. RICHTER, Helmut. (o. J.) *Stadtsgeschichte. Geschichtlicher Rückblick*. [online] URL: <http://www.baerenstein.de/die-stadt/stadtgeschichte/> [Stand 2021-07-26]

<sup>43</sup> Vgl. PROFOUS, Antonín, SVOBODA, Jan. *Místní jména v Čechách. Jejich vznik, původní význam a změny (S–Ž). Svazek IV*. Praha: Nakladatelství Československé akademie věd, 1957. S. 486–487.

**Bild 2: Bärenstein - 1908**



(Quelle: Fotohistorie.cz, 2011)

**Bild 3: Bärenstein - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

**Bild 4: Vejprty - 1900**



(Quelle: Fotohistorie.cz, 2014)

**Bild 5: Vejprty - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

#### 4.1.2 Satzung – Jilmová

An der tschechischen Grenze kann man in einer Höhe von 850 m ü. NHN das Ort *Satzung* finden, der einer der schönsten Aussichtspunkte im Erzgebirge ist. In der Gemeinde befindet sich auch die am höchsten gelegene evangelische Dorfkirche (siehe Bilder 6 und 7) in Deutschland. Der Ortsteil Satzung gehört heute zur großen Kreisstadt *Marienberg*, die von Satzung 11 km entfernt ist.<sup>44</sup>

Die erste schriftliche Erwähnung über *Satzung* kommt aus dem Jahr 1501. Die frühbarocke Dorfkirche wurde 1573 geweiht und im 18. Jahrhundert umgebaut und in den Zustand gebracht, den die Kirche auch heute noch aufweist. Kaiser Joseph II. hat am 26. September 1779 *Kallich* und auch *Satzung* besucht. Die Gemeinde Satzung wurde mehrmals von französischen, preußischen und russischen Truppen geplündert. Erst im Jahr 1915 wurde das Ort elektrifiziert. Am Ende des Zweiten Weltkriegs im Winter 1944 hat so viel Schnee in diesem Gebiet gefallen, dass die Versorgung nur auf dem Luftweg befördert wurde.<sup>45</sup>

Das Dorf *Ulbach* (tsch. Jilmová) ist ein untergegangenes Dorf an der tschechisch-sächsische Grenze im Erzgebirge. Das Dorf hat als Ortsteil zur Gemeinde *Sebastiansberg* (tsch. Hora Svatého Šebestiána) gehört. Schon im 13. Jahrhundert hat befanden sich in der Umgebung drei Glashütten. Im Jahr 1557 wurde Jilmová zum ersten Mal urkundlich erwähnt. In der Gemeinde standen im Jahr 1784 dreizehn Häuser und im 18. Jahrhundert gab es hier eine Eisenerzgrube, allerdings war das geförderte Eisenerz nur von minderer Qualität. Nach der Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Dorf fast menschenleer und im Jahr 1955 ist das Dorf untergegangen (siehe Bilder 8 und 9).<sup>46</sup>

---

<sup>44</sup>Vgl. Marienberg.de. (o. J.) Satzung. [online] URL: <https://www.marienberg.de/ortsteile/satzung/#bm=oac%3Awinter&cat=&filter=b-destination-1,fullyTranslatedLangus-,sb-sortedBy-0&zc=14,13.18746,50.51965> [Stand 2021-07-26]

<sup>45</sup> Vgl. Hirtstein.de. (2021) *Die Geschichte von Satzung: von der Gründung bis 1945*. [online] URL: <https://www.hirtstein.de/geschichte.html> [Stand 2021-07-26]

<sup>46</sup> Vgl. BINTEROVÁ, Zdena. *Zaniklé obce Chomutovska. Díl VII. V okolí Hory Sv. Šebestiána, Křimova, Chomutova a na Kadaňsku*. Chomutov: Okresní muzeum v Chomutově, 1997. Kapitola Jilmová, S. 6–8.

Der Name des Dorfes Satzung entstand wahrscheinlich aus dem mittelhochdeutschen Wort *saz* oder *satz*, das die Siedlung oder eine Stelle bezeichnet, wo die Siedler angesetzt wurden. Die zweite Variante ist die Herkunft im mittelhochdeutschen Wort *satzung*, das die Setzung, Festsetzung, gesetzliche Bestimmung, Verpfändung oder Pfand bedeutet. Aber dafür existieren keine sachlichen Hinweise.<sup>47</sup>

**Tabelle 2: Ortsnamenformen – Satzung**

1501	Die Satzung
1519	Die Satzung
1539/40	Satzunge
1550	Satzung
1590	Satzungen
um 1600	Satzung
1699	von der Satzung
Mda.	sadsin, sãdsun

(Quelle: Eichler, Walther, 2001)

Die Namensgeschichte von der Gemeinde Jilmová ist ziemlich einfach. Der Name entstand aus dem tschechischen Wort *jilm* (dt. Ulme), weil entlang des Baches in diesem Gebiet viele Ulmen gestanden sind. Das Dorf war aber eine Fortsetzung des deutschen Dorfes Satzung und wurde auch manchmal mit dem Namen *Satzung* bezeichnet. Der tschechische Name *Jilmová* wurde erst nach dem Jahr 1952 benutzt.<sup>48</sup>

<sup>47</sup> EICHLER, Ernst, WALTHER, Hans. *Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen. Band II. M-Z*. Berlin: Akademie Verlag, 2001, S. 337.

<sup>48</sup> Vgl. BINTEROVÁ, Zdena. *Zaniklé obce Chomutovska. Díl VII. V okolí Hory Sv. Šebestiána, Křimova, Chomutova a na Kadaňsku*. Chomutov: Okresní muzeum v Chomutově, 1997. Kapitola Jilmová, S. 6–8.

**Bild 6: Satzung - o.J.**



(Quelle: Hirtstein.de, 2021)

**Bild 7: Satzung 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

**Bild 8: Jilmová - 1932**



Gruß aus dem Gasthaus zur Quelle, Uibach bei Sebastiansberg, Erzgeb.

(Quelle: Fotohistorie.cz, 2016)

**Bild 9: Jilmová - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

### 4.1.3 Rübenau – Kalek

Das Dorf Rübenau (siehe Bilder 10 und 11) liegt mit etwa 1000 Einwohnern an der äußersten Grenze Sachsens an der Quelle des Rübenauer Baches in einer Höhe von ca. 700 m über dem Meeresspiegel. Das Dorf ist in einem Zentrum um die Kirche und dann in mehrere Einöden und kleine Ortschaften geteilt. Die Dörfer Rübenau und Kallich (tsch. Kalek) sind von Wald umschlossen und sind eine Enklave in der Mitte der Wälder. Auf den Wiesen in der Umgebung der zwei Dörfer kann man viele interessante Pflanzen und Tieren finden. Die Wiesen auf der deutschen Seite sind als Landschaftsschutzgebiet *Bergwiesen um Rübenau, Kühnhaide und Satzung* ausgewiesen. Das Gebiet um Rübenau ist eines der klimatisch unwirtlichsten Regionen im Erzgebirge.<sup>49</sup> Rübenau und Kallich sind nicht nur geographisch sondern auch mit einer Straße verbunden. Zwischen Rübenau und Kallich gibt es eine Brücke über den Grenzbach Natzchung (tsch. Načetínský potok).<sup>50</sup> In den Dörfern gibt es heute eine gemeinsame Freiwillige Feuerwehr, die in den Gebieten von Kallich und Rübenau zusammenarbeitet.<sup>51</sup>

In der zweiten Hälfte der 16. Jahrhundert wurde Rübenau als Siedlung für die Arbeiter gegründet, die in der Holzförderung für die Gruben und Hüttenwerke in der Umgebung gearbeitet haben. Rübenau, das Nachbardorf Einsiedel<sup>52</sup> und Kallich haben zur Parochie Zöblitz und später zur Parochie Kühnhaide gehört. Während des Dreißigjährigen Krieges wurden Rübenau und Einsiedel zerstört. Später wurde Rübenau „*Dorf der Schmiede*“ genannt, weil es sich auf das Schmiedehandwerk spezialisiert hatte. An den Bergbau erinnern noch heute die sog. „*Berglöcher*“, Stollenmundlöcher der einzelnen Bergwerke. In diesem Gebiet wurden vor 1989 mehrere Kinderferienlager, für das Zuckerkombinat Zeitz, VEB Diamant Karl-Marx-Stadt oder die Wasserwerke Karl-Marx-Stadt. Seit 2003 ist das Dorf in die Stadt Marienberg eingemeindet.<sup>53</sup>

---

<sup>49</sup>Vgl. Mistopis.eu. (2013) *Rübenau*. [online] URL: [http://www.mistopis.eu/evropa/nemecko/sasko/krusne\\_hory/rubenau.htm](http://www.mistopis.eu/evropa/nemecko/sasko/krusne_hory/rubenau.htm) [Stand 2021-07-16]

<sup>50</sup> Vgl. Ruebenau.de. (o. J.) *Urlaubsort im Erzgebirge (610 – 780m ü.NN.)*. [online] URL: <https://www.ruebenau.de/ruebenau.html> [Stand 2021-07-16]

<sup>51</sup> Vgl. Sbor dobrovolných hasičů Kalek. [online] URL: <http://www.hasicikalek.cz/> [Stand 2021-07-16]

<sup>52</sup> Dorf Einsiedel und später Deutscheinsiedel, mehr darüber kann man im Kapitel 3.1.5. *Deutscheinsiedel – Mníšek* finden.

<sup>53</sup> Vgl. Ruebenau.de. (o. J.) *Die Geschichte von Rübenau*. [online] URL: <https://www.ruebenau.de/geschichte.html> [Stand 2021-07-16]

An der tschechischen Seite der Grenze liegt beim Zusammenfluss von Natzchung (tsch. Načetínský potok), Weißer Bach (tsch. Bílý potok) und Luschnitz (tsch. Lužnice) in einer Höhe von 700 m ü. NHN das Dorf Kalek, das auf den Bildern 12 und 13 zu sehen ist. Anfangs befanden sich an dieser Stelle nur ein paar Häuser der Holzfäller und Köhler. Die erste Information über das Dorf stammt aus dem Jahr 1555, schon in dieser Zeit wurde dort ein Schmiedehammer für die Eisenerzbearbeitung betrieben. Später hat sich das Dorf vergrößert und industrialisiert. Im Kalek gab es neben dem Hammer auch ein Eisenwerk, Holzspielzeug- und Holzwarenherstellung, Drechselei oder Kalkbrennerei. Diese Industrie ist nach dem Dreißigjährigen Krieg und dann in einer zweiten Welle nach dem Zweiten Weltkrieg komplett verschwunden. Ebenso wurde die deutsche Bevölkerung vertrieben. Während des Zweiten Weltkriegs war dort auch ein Arbeitslager für Männer, die mit Frauen der jüdischen Herkunft verheiratet wurden.<sup>54</sup>

In diesem Absatz wird die Namensgeschichte des Dorfes Rübenau beschrieben. Der Name *Rübenau* erscheint zuerst in Verbindung mit dem Bach erschienen, der durch diese Siedlung fließt. Erst im Jahre 1560 wurde der Bach *Rübenau* urkundlich genannt. Der Eigenname des Dorfes wurde zwanzig Jahren später als *Riebenaw* erwähnt.<sup>55</sup>

**Tabelle 3: Ortsnamenformen – Rübenau**

1560	Riebenaw
1578	an der Rübenau
1579	an der Ribenau
um 1600	die Rübenau bach
1699	an der Ribenau
1595	Ruebenaw
1791	Rübenau
1878 Mda.	Rīmā, rībə'nao

(Quelle: Eichler, Walther, 2001)

<sup>54</sup>Vgl. Mistopis.eu. (2013) *Kalek (Kallich)*. [online] URL: <http://www.mistopis.eu/mistopiscr/krusnehory/chomutovsko/kalek.htm> [Stand 2021-07-16]

<sup>55</sup>Vgl. Marienberg.de. (o. J.) *Rübenau*. [online] URL: <https://www.marienberg.de/ortsteile/ruebenau/#bm=oac%3Awinter&cat=&filter=b-destination-1,fullyTranslatedLangus-,sb-sortedBy-0&zc=15,13.32127,50.60054> [Stand 2021-07-19]

Nach dem Autor Käuber (1977) war die Geschichte der Ortsname Rübenau folgende: „Auch der Ortsname Rübenau kann, wie es getan wurde, aus dem Slawischen abgeleitet werden. Aber es ist auch eine Ortsnamenübertragung etwa von dem älteren Rübenau bei Česka Lipa oder eine Bildung aus dem Deutschen zu erwägen; denn in Rübenau wurden mehrere Rübenarten angebaut, die zur Nahrung (ehe die Kartoffel aufkam) oder zur Rübölgewinnung dienten. Dass das ehemalige Herrenhaus in Rübenau Rüben im Portal eingehauen zeigt, ist freilich für die Fragestellung wenig beweisend: Der Rübenauer Grundherr war kein Philologe.“<sup>56</sup>

Die wahrscheinliche Herkunft des Namens *Rübenau* kann man in der slawischen Sprache, konkret im tschechischen finden. Sicher ist, dass das Dorf den Namen von dem Bach übernommen hat. Der Rübenauer Bach wurde früher auch *Fischbach* genannt, weil dort so viele Fische gaben. Fisch ist im tschechischen *ryba*. Zwischen Jahren 1560 und 1579 (siehe die Tabelle oben) wurde *y* als *i* übernommen und später in *ü* geändert. Dazu kommt noch die Endung *-au*.<sup>57</sup>

Ursprünglich haben zwei Namen für das tschechische Dorf existiert, *Langenhart* und *Kalch*. Wahrscheinlich galt der Name *Langenhart* nur für einige Häuser südöstlich von heutigen *Kalek*. Im 17. Jh. wurde dann nur der Name *Kalch* benutzt. Manchmal wurde das Dorf auch *Kalk* oder *Kallich* genannt. Sowohl der tschechische Name als auch der deutsche Name zeigt den Zusammenhang mit der Kalkbrennerei, die im Dorf lange Zeit existierte. Existiert noch zweite Variante der Herkunft des Namens, also die Entstehung aus dem tschechischen Wort *kal*, der für die Pfütze benutzt war.<sup>58</sup>

---

<sup>56</sup> KÄUBER, Rudolf. *Genetische Flurnamenbetrachtung (an Beispielen)*. Leipzig, 1977. S. 286. [online] URL: [https://www.zobodat.at/pdf/Hercynia\\_14\\_0281-0302.pdf](https://www.zobodat.at/pdf/Hercynia_14_0281-0302.pdf) [Stand 2021-07-19]

<sup>57</sup> EICHLER, Ernst, WALTHER, Hans. *Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen. Band II. M-Z*. Berlin: Akademie Verlag, 2001, S. 319.

<sup>58</sup> Vgl. Obec Kalek. (o. J.) *Historie obce Kalek*. [online] URL: <http://www.obeckalek.cz/obec-181/historie/obec-kalek/> [Stand 2021-07-16]

Vgl. GREZLOVÁ, K. Otilie. *Tajemné stezky. Hornickou krajinou středního Krušnohoří*. Praha: Regia, 2019, S. 8-14.

**Bild 10: Rübenau - o.J.**



Gruß aus Rübenau, Erzgeb.

(Quelle: Ruebenau.de, o.J.)

**Bild 11: Rübenau - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

**Bild 12: Kalek - 1920**



(Quelle: Fotohistorie.cz, 2014)

**Bild 13: Kalek - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

#### 4.1.4 Grünthal – Brandov

Das Dorf *Grünthal* liegt an der Grenze mit Tschechien an der Mündung der Natzchung in die Flöha und ist mit der kleinen Stadt *Olbernhau* verbunden. Das Zentrum dieser Siedlung bildet *Saigerhütte*, eine Gruppierung von mehreren historischen Objekten, die für die Verhüttung von Kupfer gedient haben (siehe Bilder 14 und 15).<sup>59</sup> Heutzutage funktioniert die Saigerhütte als Museumskomplex mit mehr als 20 Bauten. Eine Merkwürdigkeit des Komplexes ist die Befestigung, die alle Gebäude der Saigerhütte Grünthal umgibt.<sup>60</sup>

1537 wurde die *Saigerhütte Grünthal* von dem Annaberger Bergmeister Hans Leonhard gegründet, als Komplex der Gebäude für Produktion und Bearbeitung des Kupfererzes und dazu haben auch Häuser für die Hüttenleute gehört. In den nächsten Jahren hat sich die Gemeinde zu einer der bedeutendsten Hüttenwerke in Sachsen vergrößert und das Saigerverfahren hat über die Jahrhunderte als Spitzenleistung der Buntmetallurgie gegolten. Grünthal wurde eine selbständige Gemeinde erst im Jahr 1835 dank der Staatsreform und schon zwei Jahre später wurde es in die Stadt Olbernhau eingemeindet.<sup>61</sup>

Das Dorf *Brandau* (tsch. Brandov) liegt auf der tschechischen Seite im Gebiet zwischen den Flüssen *Schweinitz* (tsch. Svídnice), *Flöha* (tsch. Flájský potok) und *Natzchung* (tsch. Načetínský potok), in einer Höhe von ca. 540 m über dem Meeresspiegel. Das Dorf ist auf den Bildern 16 und 17. Erste schriftliche Information über Brandov stammt aus dem Jahr 1549. Seit 1622 bis heute steht im Zentrum der Gemeinde die Erzengel-Michaels Kirche (tsch. kostel sv. Michaela archanděla). Vor 1848 war Brandov Teil der Herrschaft *Rothenhaus* (tsch. Červený hrádek) und seit 1850 wurde Brandov eine selbständige Gemeinde mit der Siedlung *Zelený důl* (dt. Grünthal). Bergbau und Holzverarbeitung waren die Haupteinkommensquellen der Bevölkerung. In Brandov wurde auch Steinkohle abgebaut, vor allem zwischen Jahren 1853-1863 und dann noch 1893-1921. 1910 lebten in Brandov fast 3000 Einwohner, ungefähr die Hälfte von ihnen war

---

<sup>59</sup> Vgl. Olbernhau.de (o. J.) *Grünthal*. [online] URL: <https://www.olbernhau.de/de/gr%C3%BCnthal> [Stand 2021-07-19]

<sup>60</sup> Vgl. Mistopis.eu. (2013) *Grünthal (Zelený důl)*. [online] URL: [http://www.mistopis.eu/evropa/nemecko/sasko/krusne\\_hory/grunthal.htm](http://www.mistopis.eu/evropa/nemecko/sasko/krusne_hory/grunthal.htm) [Stand 2021-07-19]

<sup>61</sup> Vgl. Olbernhau.de. (o. J.) *Grünthal*. [online] URL: <https://www.olbernhau.de/de/gr%C3%BCnthal> [Stand 2021-07-19]

deutschsprachig. Nach den Weltkrieg, der Vertreibung der Deutschen, der Einstellung des Bergbaus im Jahr 1942 und dem weiteren Rückgang der Einwohnerzahl, wohnen heute in Brandov nur noch 245 Einwohner. Die Grenzstädte Brandov und Olbernhau wurden während der ersten Hälfte der 20. Jh. mit einer Seilbahn verbunden, die die Kohlen aus den tschechischen Kohlegruben zu der deutschen Aufarbeitungsanlage transportierte.<sup>62</sup>

Darauf aufbauend will ich die Namensgeschichte der beiden Orte beschreiben. Der Name des Dorfes Grünthal hängt mit der Lage und mit der Umgebung des Dorfes zusammen. Das bedeutet, dass Grünthal eine Siedlung ist, die sich im grünen Tal befindet.<sup>63</sup>

**Tabelle 4: Ortsnamenformen – Grünthal**

1538	Griennenthal
1542	die Saigerhütte
1552	im Grünenthal
1595	Seygerhütte Grün- und Rothenthal
um 1600	Grünenthal
1699	Seigerhütten Grünthal
1791	Grünthal, Saigerhütte
1908	Kupferhammer Grünthal
Mda.	grīndāl

(Quelle: Eichler, Walther, 2001)

Der Name hat Brandov vom wahrscheinlichen Gründer des Dorfes, vom Deutschen Personennamen Brand, gewonnen. Er hätte diesen Namen, weil er die Wälder abgebrannt hat, wegen der Vorbereitung für die Kohlenförderung. Brandov ist mit dem deutschen Dorf Grünthal nicht verbunden, aber es existieren Erwähnungen eines Teils von Brandov, die als Siedlung *Zelený důl* (dt. Grünthal) genannt wurde. Die Siedlung hat nördlich von Brandov gelegen, also näher zur deutsch-tschechischen Grenze hin. Die Siedlung ist während des Zweiten Weltkriegs untergegangen. *Zelený důl* war gleich wie Grünthal ein Gewerbegebiet, das Holzwerk lag aber auf tschechischer Seite.<sup>64</sup>

<sup>62</sup> Vgl. MOOZ, Jiří. (o. J.) *Současnost a historie obce*. [online] URL: <https://www.brandov.cz/obec-1/soucasnost-a-historie-obce/> [Stand 2021-07-20]

<sup>63</sup> EICHLER, Ernst, WALTHER, Hans. *Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen. Band I. A-L*. Berlin: Akademie Verlag, 2001, S. 372.

<sup>64</sup> Vgl. MOOZ, Jiří. (o. J.) *Současnost a historie obce*. [online] URL: <https://www.brandov.cz/obec-1/soucasnost-a-historie-obce/> [Stand 2021-07-20]

**Bild 14: Grünthal - 1890**



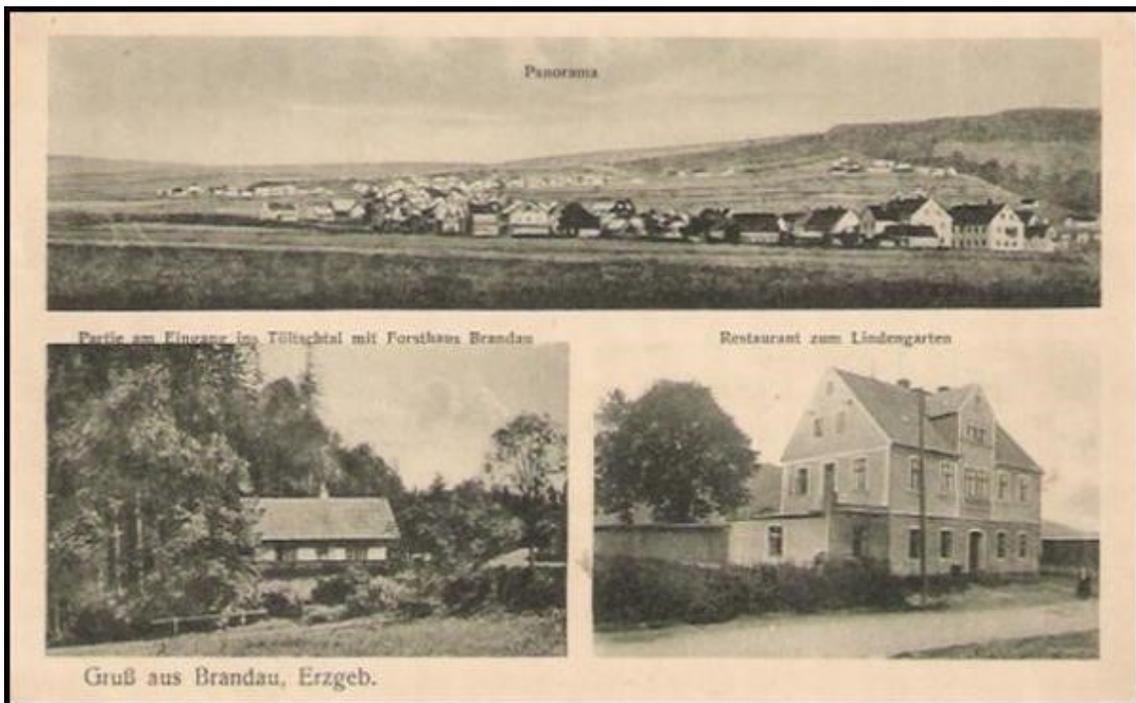
(Quelle: Olbernhau.org, o.J.)

**Bild 15: Grünthal - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

**Bild 16: Brandov - 1928**



(Quelle: Fotohistorie.cz, 2011)

**Bild 17: Brandov - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

## Schweinitztalbahn

Ein wichtiges Objekt, das in der Geschichte nicht nur Brandau und Grünthal verbunden hat, war die *Schweinitztalbahn* (tsch. Svidnická údolní dráha). Die Linie der Bahn (siehe Bild 18) war Olbernhau-Grünthal – Brandau (auf der tschechischen Seite) – Niederlochmühle – Oberlochmühle (siehe Bilder 21 und 22) – Deutschkatharinenberg – Deutschneudorf (auf der deutschen Seite, siehe Bilder 19 und 20).

**Bild 18: Landkarte Schweinitztalbahn**



(Quelle: Wikipedia.org, online, 2021)

Von den sächsischen Eisenbahnstrecken weist sie die kürzeste Betriebsdauer auf. Der Bau der Strecke hat wegen des Ersten Weltkriegs zehn Jahre gedauert und weitere drei Jahre dauerte es bis zur offiziellen Eröffnung. Diese grenznahe Strecke, die teilweise auch durch Tschechien führte, wurde am 2. Mai 1927 eröffnet, nur 39 Jahren später (1966) ist hier der letzte Personenzug gefahren und 1969 wurde schließlich auch den Güterverkehr eingestellt. Heute kann man in der Landschaft nur die Reste der Brücken und Bahnhöfe finden oder die Radwege, die auf der ursprünglichen Eisenbahntrasse angelegt worden sind.<sup>65</sup>

<sup>65</sup> Vgl. DROSDECK, Holger, MARKS, André. (o. J.) *Stillgelegte Nebenbahnen heute (Teil XVII) Schweinitztalbahn Olbernhau-Grünthal – Deutschneudorf*. [online] URL: <http://www.bimmelbahn.de/pkurier/pkstill17.htm> [Stand 2021-07-20]

**Bild 19: Bahnhof Deutschneudorf - 1989**



(Quelle: Fotocommunity.de, 2022)

**Bild 20: Bahnhof Deutschneudorf - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

**Bild 21: Brücke Oberlochmühle - o.J.**



(Quelle: Gasthof-oberlochmuehle.de, 2017)

**Bild 22: Brücke Oberlochmühle - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

#### 4.1.5 Deutschkatharinenberg – Hora Svaté Kateřiny

Ungefähr 9 km südöstlich von Olbernhau liegt in einer Höhe von 600 m ü. M. ganz an der tschechisch-sächsischen Grenze *Deutschkatharinenberg*, (siehe Bilder 23 und 24) ein Ortsteil der sächsischen Gemeinde *Deutschneudorf*<sup>66</sup>. Sowohl auf der deutschen als auch auf der tschechischen Seite ist der Ort von Wäldern umgeben. In der Nähe der Gemeinde kann man eine Kupfer- und Silbergrube finden, die seit 1880 aufgelassen sind. Das touristische Hauptziel ist heute das „*Abenteuer Bergwerk Bernsteinzimmer*“, ein Museum auf dem Gelände der ehemaligen Fortuna Fundgrube.<sup>67</sup>

An der tschechischen Seite der tschechisch-sächsische Grenze befindet sich in einer Höhe von 696 m ü. NHN die Stadt *Katharinenberg* (tsch. Hora Svaté Kateřiny, siehe Bilder 25 und 26), die 1528 von Sebastian aus der Weitmühle mit der Erlaubnis von Kaiser Ferdinand I. gegründet wurde. Die Stadt hat dort aber schon früher gestanden. Ungefähr zwei Drittel der Stadt liegen auf dem Stadtberg und die letzte Drittel im Tal entlang des *Zobelbachs* (tsch. Kateřinský potok). Die Stadt ist mit dem Bergbau von Silber und Kupfer eng verbunden und war wie das Dorf Brandau Teil der Herrschaft Rothenhaus. Den Aufschwung des Bergbaus in diesem Gebiet kann man in den Zeitraum der Jahre zwischen 1480-1605 datieren. Bis 1605 war Katharinenberg fast zwanzig Jahren im Eigentum von Kaiser Rudolf II und in dieser Zeit hatte die Stadt ungefähr 1.800-2.500 Einwohner, war also gleich groß wie die ungleich bekannteren Städte *Brüx* (tsch. Most) und *Komotau* (tsch. Chomutov). Die schwierigste Zeit für die Stadt war im 17. Jahrhundert, als die neue Besitzerfamilie der Adam Hrzán aus Harras die Untertanen so unterdrückte, dass Kaiser Rudolf II. und Ferdinand II. und Fürst Lichtenstein Mahnbriefe an die Herrschaft schreiben mussten. In dieser Zeit wurde auch in diesem Gebiet fast der ganze Bergbau stillgelegt. Am Anfang der 17. Jahrhundert hat auch die Pestepidemie viele Leben gekostet. 1786 wurde der Bergbau endgültig eingestellt und die Bergleute mussten in die Landwirtschaft wechseln. Zwischen Jahren 1900-1904 hat die Gesellschaft *Mostecká uhelná společnost a. s.* den letzten Versuch der Erneuerung vom Bergbau

---

<sup>66</sup> Mehr Informationen über Deutschneudorf kann man im Kapitel 3.1.4. *Deutschneudorf – Nová Ves v Horách* finden.

<sup>67</sup> Vgl. Grenzenloses-erzgebirge.de. (o. J.) *Deutschkatharinenberg*. [online] URL: <https://grenzenloses-erzgebirge.de/deutschkatharinenberg> [Stand 2021-07-20]

gemacht. Während des Zweiten Weltkriegs wurde in der Stadt ein Reichsarbeitsdienstlager eingerichtet.<sup>68</sup>

Die Namen von *Deutschkatharinenberg* und *Hora Sv. Kateřiny* sind mit dem Berg verbunden, der nach der Heiligen Katharina (1528 *Hora Swate Katherziny*, 1549 *Kathrnbergk*) benannt wurde. Der ursprüngliche Name für den Berg sollte *Hallberg* sein, wahrscheinlich aus dem deutschen Wort *Kupferhall*. Der Legende nach hat eine Dienerin beim Grasmähen Silber entdeckt und darum wurde der Name *St. Katharinenberg* (ev. Katterberg) gewählt, weil Sankt Katharina auch die Schutzherrin Bergleute ist. Eine weitere Erklärungsvariante des Namens ist mit Hans Georg aus Sachsen verbunden. Er hat mehrere Erzadern gefunden und auf diesen Orten die Städte gegründet. So sind die Namen der Städte Johann-Georgenstadt und nach seinen Schwestern Annaberg, Marienberg und auch Katharinaberg entstanden.<sup>69</sup> Die Siedlung an der Grenze wurde dann später auf *Deutschkatharinenberg* und *Böhmischkatharinenberg* unterscheidet. Die Mundartform des Namens *Töpfer* entstand durch eine *-er-* Ableitung zu dem Wort *Topf*, der im Mittelhochdeutschen auch *Kappe*, *Kapsel*, *Deckel* oder *Buckel* bezeichnet hat. So handelt es sich um der Sinne wie Vertiefung oder Höhlung.<sup>70</sup>

**Tabelle 5: Ortsnamenformen – Deutschkatharinenberg**

1708	Catharinenberg, St. Catharinenberg
1760	Katharinberg, Töpfer
1767	Deutsch Catharinenberg, Böhmisch Catharinenberg gegenüber
1787	Teutsch Katharinenberg, Töpffer
1791	Deutsch Catharinenberg
1831	Deutsch Catharinenberg
Mda.	dębför

(Quelle: Eichler, Walther, 2001)

<sup>68</sup> Vgl. Město Hora Svaté Kateřiny. Oficiální webové stránky. (o. J.) *O městě. Trocha historie*. [online] URL: [https://www.horasvatekateriny.cz/zivot-ve-meste/o-meste/historie/#z\\_historie](https://www.horasvatekateriny.cz/zivot-ve-meste/o-meste/historie/#z_historie) [Stand 2021-07-21]

<sup>69</sup> Vgl. Město Hora Svaté Kateřiny. Oficiální webové stránky. (o. J.) *O městě. Trocha historie*. [online] URL: [https://www.horasvatekateriny.cz/zivot-ve-meste/o-meste/historie/#z\\_historie](https://www.horasvatekateriny.cz/zivot-ve-meste/o-meste/historie/#z_historie) [Stand 2021-07-21]

<sup>70</sup> EICHLER, Ernst, WALTHER, Hans. *Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen. Band I. A-L*. Berlin: Akademie Verlag, 2001, S. 473-474.

**Bild 23: Deutschkatharinenberg - 1941**



(Quelle: Ebay.at, 2022)

**Bild 24: Deutschkatharinenberg - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

**Bild 25: Hora Svaté Kateřiny - 1914**



(Quelle: Fotohistorie.cz, 2015)

**Bild 26: Hora Svaté Kateřiny - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

#### 4.1.6 Deutschneudorf – Nová Ves v Horách

Im Tal des Flusses *Schweinitz* (tsch. *Svídnice*) liegt in einer Höhe von 664 m ü. M. die Erzgebirgsgemeinde *Deutschneudorf*, zu der die Ortsteile *Deutschkatharinenberg*, *Deutscheinsiedel* und *Brüderwiese* gehören. Die Gemeinde ist mit der Tschechischen Republik durch drei Grenzübergänge verbunden, diese Grenzübergänge führen in die benachbarten Gemeinden an der tschechischen Seite, in *Hora Svaté Kateřiny*, *Nová Ves v Horách* und *Mníšek*. Im Zentrum von Deutschneudorf steht seit 1736 eine barocke Dorfkirche (siehe Bilder 27 und 28).<sup>71</sup>

Schon im Jahr 1514 wurden in diesem Gebiet die ersten Erzdern entdeckt. 1620 hat August Rohdt die Fortuna Grube erhalten und siebzehn Jahre später einen Hochofen aufgebaut. Aus der nahegelegenen Stadt *St. Katharinenberg* und aus der heute tschechischen Stadt *Hora Svaté Kateřiny*, sind viele Menschen hierhin zur Arbeit gekommen. Die Gemeinde mit dem Name *Naudorff untern Catherbergk* wurde erst im Jahr 1651 erwähnt. Die schwierigen Zeiten sind hier, gleich wie bei den Nachbarorten, mit dem Dreißigjährigen Krieg und Pestepidemien gekommen, so dass die Region fast menschenleer geblieben ist. Zuerst haben sich die Tschechen hier angesiedelt. Der Bau der Dorfkirche wurde 1736 beendet und seit 1741 hat es in Deutschneudorf auch eine Schule gegeben. Eine selbständige Gemeinde wurde Deutschneudorf schließlich im Jahr 1801.<sup>72</sup>

Unmittelbar an der Grenze mit Deutschland liegt in einer Höhe von 640 m ü. NHN die tschechische Gemeinde *Gebirgsneudorf* (tsch. *Nová Ves v Horách*). Die Gemeinde ist ein Beispiel eines Strassenreihendorfes, das bedeutet, dass die Häuser entlang des Wegs stehen und sich die Felder hinter den Häusern erstrecken (siehe Bilder 29 und 30). Die Besiedlung hat schon in 12. Jahrhundert angefangen, aber die erste schriftliche Erwähnung des Dorfes stammt erst aus dem Jahr 1564. Die Geschichte der Gemeinde ist mit der Geschichte von St. Katharinenberg eng verbunden. *Nová Ves v Horách* war auch lange Zeit im Eigentum Kaiser Rudolf II. und dann ab dem Jahr 1595 im Eigentum der Stadt Brüx. 1690 wurde die Gemeinde von der Familie Lobkowitz verwaltet. Im 19. und

---

<sup>71</sup> Vgl. Grenzenloses-erzgebirge.de. (o. J.) *Deutschneudorf*. [online] URL: <https://grenzenloses-erzgebirge.de/deutschneudorf> [Stand 2021-07-21]

<sup>72</sup> Vgl. Grenzenloses-erzgebirge.de. (o. J.) *Deutschneudorf*. [online] URL: <https://grenzenloses-erzgebirge.de/deutschneudorf> [Stand 2021-07-22]

20. Jahrhundert waren die Einwohner vor allem Bauern, Waldarbeiter oder in der holzbearbeitenden Industrie und manche haben die Holzspielzeuge hergestellt. Die Weltkriege und Wirtschaftskrise hatten eine starke Auswirkung auf dieses Gebiet, viele Menschen sind umgekommen und die Überlebenden sind ohne Arbeit geblieben. Erst 1989 wurde Nová Ves in Horách wieder eine selbstständige Gemeinde und konnte sich um ihre Entwicklung und auch um die Entwicklung der entsprechenden Siedlungen bemühen.<sup>73</sup>

Der ursprüngliche Name der Gemeinde *Gebirgsneudorf* war *Rottendorf*, aus dem deutschen Wort roden. Das Dorf steht auf dem Ort, wo die Wälder gerodet wurden und jetzt Felder sind. Der Name *Gebirgsneudorf* entstand aus dem Name *Neudorf*. Während des Dreißigjährigen Krieges sind viele Menschen wegen ihres evangelischen Glaubens auf die deutsche Seite des Baches gezogen und so entstand ein neues Dorf. Die neue Gemeinde wurde *Deutschneudorf* genannt und das alte *Neudorf* an der tschechischen Seite wurde als *Gebirgsneudorf* umbenannt.<sup>74</sup>

**Tabelle 6: Ortsnamenformen – Deutschneudorf**

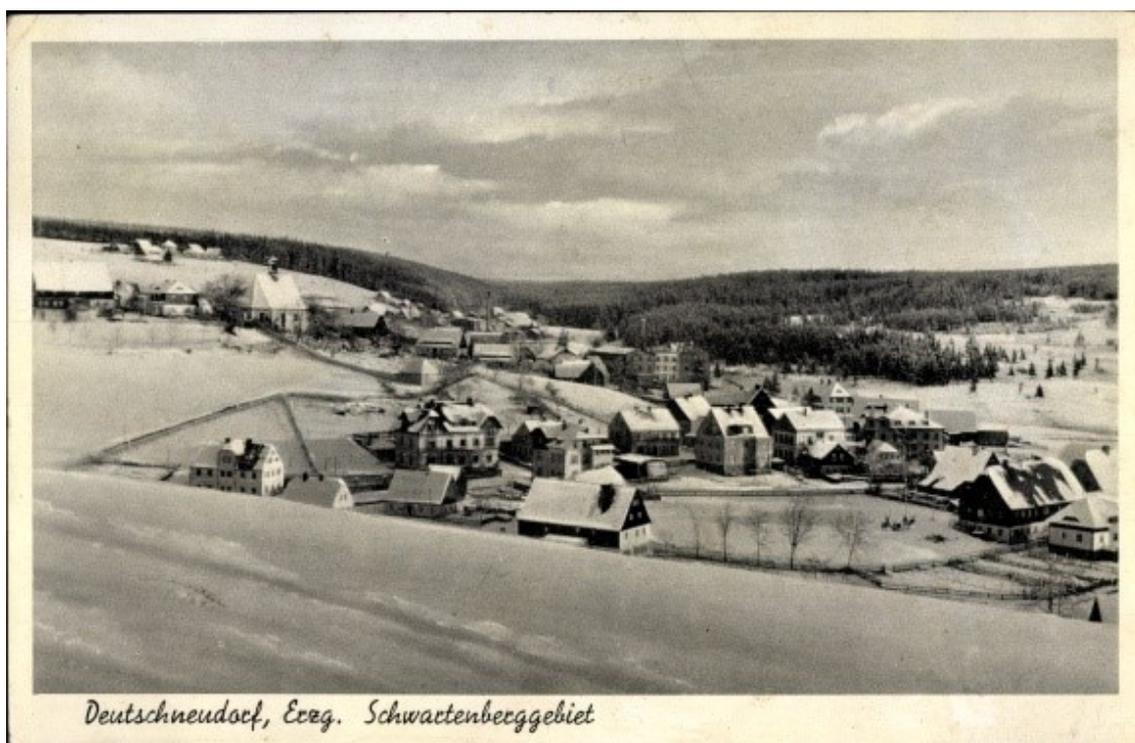
1651	Naudorff untern Catherbergk
1711	Teutsch Neudorff
1747	Deutschneudorf
1760	Teutsch Neudorf Bey Kathrinberg
1791	Deutsch Neudorf
Mda.	naedōrf

(Quelle: Eichler, Walther, 2001)

<sup>73</sup> Vgl. TOMÁŠEK, Martin. Oficiální stránky obce Nová Ves v Horách. (5. 10. 2000) *Nová Ves v Horách*. [online] URL: <https://www.novavesvhorach.cz/historie/> [Stand 2021-07-22]

<sup>74</sup> Vgl. TOMÁŠEK, Martin. Oficiální stránky obce Nová Ves v Horách. (5. 10. 2000) *Nová Ves v Horách*. [online] URL: <https://www.novavesvhorach.cz/historie/> [Stand 2021-07-22]

**Bild 27: Deutschneudorf - 1940**



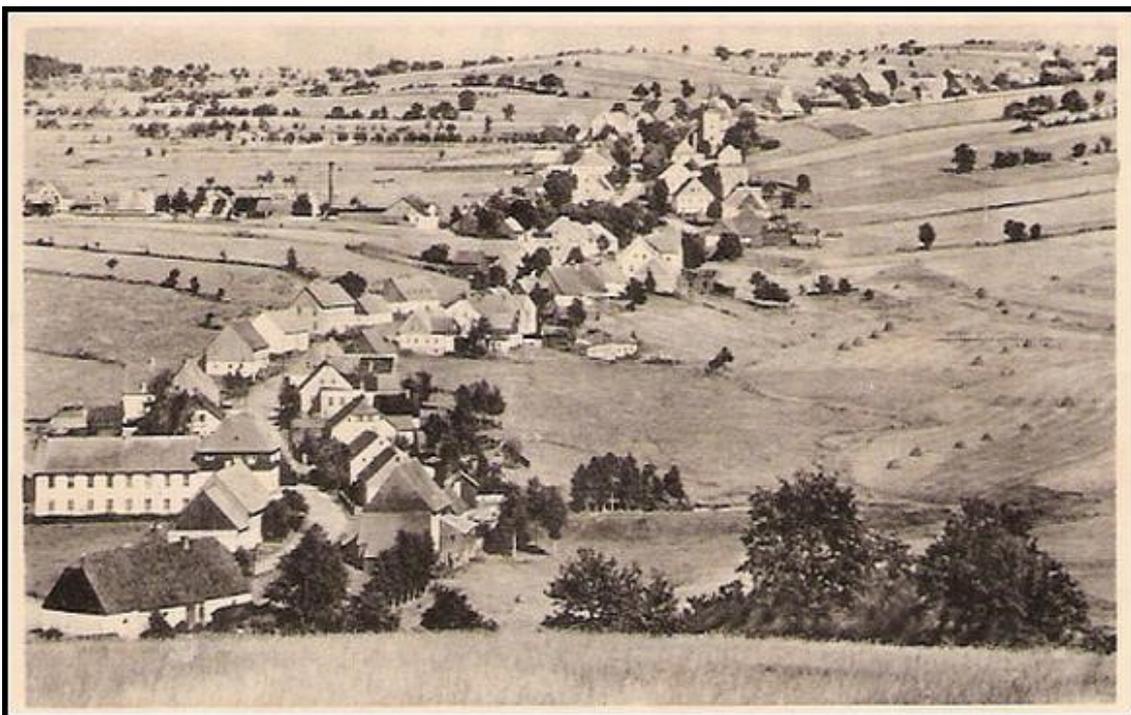
(Quelle: Akpool.de, o.J.)

**Bild 28: Deutschneudorf - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

**Bild 29: Nová Ves v Horách - 1946**



(Quelle: Fotohistorie.cz, 2010)

**Bild 30: Nová Ves v Horách - 2022**



(Quelle: eigene Bearbeitung, 2022)

#### 4.1.7 Deutscheinsiedel – Mníšek

Östlich von Deutschneudorf kann man die Gemeinde *Deutscheinsiedel* finden. Diese Ortschaft liegt in einer Höhe von 713 m über Meeresspiegel entlang des historischen Erzgebirgspasses. Die Gemeinde ist auf die Bilder 31 und 32 unten. Nördlich der Gemeinde ist das Gebiet des „*Deutscheinsiedler Hochmoorkomplexes*“ zu finden. In Deutscheinsiedel befindet sich seit 2002 ein wichtiger Grenzübergang für den PKW-Verkehr. Die erste urkundliche Erwähnung der Gemeinde stammt aus dem Jahr 1425. Zunächst hat es sich um eine Zollstation gehandelt, was auch eine Erwähnung aus dem Jahr 1444 bestätigt. Aber erst 1850 mit der Gründung einer Poststelle wurde die Gemeinde als Deutscheinsiedel amtlich bezeichnet.<sup>75</sup>

Auf dem tschechischen Ufer der Schweinitz liegt in einer Höhe von 700-765 m ü. NHN das Dorf *Einsiedel* (tsch. Mníšek), das manchmal auch Böhmisches-Einsiedel genannt wurde. Über die Besiedlung dieses Gebietes und über einen Handelsweg von *Sayda* (Sachsen) nach *Brüx* (Böhmen) spricht man schon im 13. Jahrhundert. 1560 wurde in *Mníšek* eine Kapelle (siehe Bilder 33 und 34) und Einsiedelei für die Mönche aus Ossegg (tsch. Osek) angelegt. Die Mönche haben auch in diesem Gebiet Silber und Erz gefunden, aus diesen Quellen wurden die Stoffe dann später abgebaut. Nach dem zweiten Weltkrieg und nach der Vertreibung der Deutschen wurden viele leere Häuser niedergerissen. Heute ist Mníšek eine Erholungsortschaft.<sup>76</sup>

Der Name der tschechischen Gemeinde *Mníšek* entstand von den Mönchen. Ein Mönch ist auf Tschechisch *mnich* und im Plural *mníši*. Der deutsche Name hat sich vom Wort *Einsiedelei* entwickelt. Die ältere Gemeinde auf der tschechischen Seite hat auch den Namen der deutschen Gemeinde gegeben. Mit dem Zusatz *deutsch* entstand im 18. Jahrhundert der Name *Deutscheinsiedel*.<sup>77</sup>

---

<sup>75</sup> Vgl. Grenzenloses-erzgebirge.de. (o. J.) *Deutscheinsiedel*. [online] URL: <https://grenzenloses-erzgebirge.de/deutscheinsiedel> [Stand 2021-07-22]

<sup>76</sup> Vgl. Krusnohori-bez-hranic.cz. (o. J.) *Mníšek*. [online] URL: <https://krusnohori-bez-hranic.cz/mnisek-einsiedel> [Stand 2021-07-22]

<sup>77</sup> EICHLER, Ernst, WALTHER, Hans. *Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen. Band I. A-L*. Berlin: Akademie Verlag, 2001, S. 237.

**Tabelle 7: Ortsnamenformen – Deutscheinsiedel**

1425	ein czol uff dem Eynsiedel
1444	bey dem Einsidelborne
1448	bi dem Einsidel
1492	beym Einsidel
1786	Teutsch Einsiedel
1791	Einsiedel
1814	Deutscheinsiedel
1908	Deutscheinsiedel
Mda.	(daedš)ēšīdl

(Quelle: Eichler, Walther, 2001)

**Bild 31: Deutscheinsiedel - 1916**



(Quelle: Sparkassengeschichtsblog.de, 2015)

**Bild 32: Deutscheinsiedel - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

**Bild 33: Mníšek - o.J.**



(Quelle: Aukro.cz, 2020)

**Bild 34: Mníšek - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

#### 4.1.8 Deutschgeorgenthal – Český Jiřetín

*Deutschgeorgenthal*, ein Ortsteil von *Neuhausen*, liegt in einer Höhe von 640 m ü. M. unmittelbar an der Grenze mit Tschechien. Die Ansicht von der deutschen Seite auf die tschechische Seite ist im Bilder 35 und 36 unten. Die Gemeinde befindet sich im Übergangsbereich von Westerzgebirge und Osterzgebirge. 1592 wurde Georgenthal von Georg von Lobkowitz gegründet und von ihm hat die Siedlung auch den Namen bekommen. Dieses Gebiet hat der Dresdener Ratsherr Haase gekauft, die Wälder abgeholzt, verkohlt und verwandte die Kohle zum Betrieb seines Eisenhammers in Dorfchemnitz und seiner Schmelzhütte in Clausnitz. Er wollte die Kohle über den Grenzübergang in Deutscheinsiedel fahren, aber weil dies einen Umweg bedeutete, ließ er eine provisorische Brücke über den Fluss *Flöha* (tsch. *Flájský potok*) aus Holz anfertigen. Aber daraus entstanden Streitigkeiten über die Rechtmäßigkeit dieses Bauers. Nach dem Konflikt mit dem Purschensteiner Herrn musste Haase eine steinerne Brücke über den Fluss bauen, die nach ihm Haasenbrücke benannt wurde. Aus diesem Ort wurde später ein offizieller Grenzübergang mit einer Zollstation und in der Umgebung wurden Häuser und auch eine Mühle gebaut. Nicht nur die Brücke, sondern den ganzen Ort wurde Haasenbrücke genannt. Erst im 18. Jahrhundert hat man den Namen Deutschgeorgenthal benutzt.<sup>78</sup>

Georgendorf, auch *Böhmisch-Georgenthal* genannt, (tsch. *Český Jiřetín*) ist eine tschechische Gemeinde, die auf dem Zusammenfluss der Flüsse *Flöha* (tsch. *Flájský potok*) und *Rauschenbach* (tsch. *Bystrý potok*) in einer Höhe von 610-740 m über dem Meeresspiegel liegt. Zum Georgendorf gehören auch die Siedlung *Fleyh* (tsch. *Fláje*), die wegen des Baus von der *Talsperre Flöha* (tsch. *vodní nádrž Fláje*) niedrigergerissen wurde, und die Hütten-siedlung *Obersdorf* (tsch. *Horní Ves*). Mit der deutschen Siedlung *Deutschgeorgenthal* ist das Dorf durch einen Grenzübergang verbunden.<sup>79</sup>

---

<sup>78</sup> Vgl. [Deutschgeorgenthal.de](https://www.deutschgeorgenthal.de). (o. J.) *Aus der Geschichte von Deutschgeorgenthal...* [online] URL: <https://www.deutschgeorgenthal.de/historie.htm> [Stand 2021-07-23]

<sup>79</sup> Vgl. [Cesky-jiretin.cz](https://www.cesky-jiretin.cz). Obec Český Jiřetín. Officiální webové stránky. (o. J.) *Obec Český Jiřetín*. [online] URL: <https://www.cesky-jiretin.cz/> [Stand 2021-07-23]

Georgendorf zusammen mit Deutschgeorgenthal wurde, wie oben schon erwähnt, im Jahr 1592 von Georg von Lobkowitz gegründet. Das ist aber nur eine Vermutung und auch die Fakten sprechen dagegen. Georg von Lobkowitz ist schon am 11. September 1590 gestorben, aber seine Familie hatte dieses Gebiet bereits besessen. Auf der Landkarte aus dem Jahr 1591 kann man schon die ersten Häuser der Siedlung Georgendorf und auch die Brücke über die Flöha sehen. Als selbständige Gemeinde hat Georgendorf seit 1800 gegolten, als die eigene Pfarrei und Lokalkirche St. Peter und Paul (tsch. kostel Sv. Petra a Pavla) erbaut wurde (siehe Bilder 37 und 38). Die Kirche kann man heute in Georgendorf leider nicht mehr finden, weil sie nach dem Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Nach der Aussiedlung der deutschen Bevölkerung wurde in diesem Gebiet die Talsperre Fláje angelegt. Die Siedlung Fleyh (tsch. Fláje) wurde überflutet und die im Einzugsgebiet der Talsperre gelegenen Siedlungen Mackov, Pastviny, Vilejšov und Oldřiš aufgelassen.<sup>80</sup>

Zuerst hat das Dorf *Haasenbrück* nach der Brücke am Zusammenfluss von Flöha und Rauschenbach geheißen. Erst später wurde die Siedlung nach Kurfürst Johann Georg I. umbenannt. Dank des Zusatzes *deutsch* kann man dann das jüngere sächsische von dem älteren tschechischen Dorf unterscheiden.<sup>81</sup>

**Tabelle 8: Ortsnamenformen – Deutschgeorgenthal**

1760	Teutsch Georgental, Haasenbrück
1786	Teutsch Georgenthal
1814	Deutsch-Georgenthal, Haasenbrücke
1831	Deutsch-Georgenthal
Mda.	daedšgeōrgndōl

(Quelle: Eichler, Walther, 2001)

<sup>80</sup> Vgl. Cesky-jiretin.cz. Obec Český Jiřetín. Oficiální webové stránky. (o. J.) *Český Jiřetín*. [online] URL: <https://www.cesky-jiretin.cz/obec/historie/cesky-jiretin-a-flaje/> [Stand 2021-07-23]

<sup>81</sup> EICHLER, Ernst, WALTHER, Hans. *Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen. Band I. A-L*. Berlin: Akademie Verlag, 2001, S. 300.

**Bild 35: Deutschneugeorgenthal - o.J.**



(Quelle: Zvab.com, 2017)

**Bild 36: Deutschgeorgenthal - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

**Bild 37: Český Jiřetín - 1910**



(Quelle: Fotohistorie.cz, 2012)

**Bild 38: Český Jiřetín - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

#### 4.1.9 Zinnwald – Cínovec

*Zinnwald-Georgenfeld* (siehe Bilder 39 und 40) liegt an der tschechisch-sächsischen Grenze in einer Höhe von 807 m ü. M. Es ist ein Ortsteil der Stadt *Altenberg* im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. An der tschechischen Seite der Grenze liegt die Siedlung *Cínovec*, die in die Stadt *Eichwald* (tsch. Dubí) eingemeindet wurde. Diese zwei heute getrennten Gemeinden sind als ein Dorf bei den Silber- und Zinngruben entstanden. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1378. 1885 wurde Zinnwald Bergstadt genannt. Aber der größte Aufschwung der Gemeinde Zinnwald begann ab Jahr 1930, in diesem Jahr wurde Zinnwald auch eine selbständige Gemeinde. Zu der Prosperität der Gemeinde trug vor allem der Betrieb der Erzgruben, des Taschenlampenwerks und des Hutwerks bei.<sup>82</sup>

Ursprünglich hatte *Zinnwald* zwei selbständige Ortsteile, *Vorder-Zinnwald* (tsch. Přední Cínovec) und *Hinter-Zinnwald* (tsch. Zadní Cínovec). *Vorder-Zinnwald* lag 3 km östlich vom heutigen *Zinnwald* und wurde nach der Vertreibung der Deutschen nach 1945 dem Erdboden gleichgemacht. *Hinter-Zinnwald* bestand aus dem heutigen deutschen *Zinnwald-Georgenthal* und dem heute tschechischen *Cínovec* (siehe Bilder 41 und 42). Zur Teilung von Zinnwald kam es am 25. April 1459 durch den Vertrag von Eger (tsch. Chebská smlouva), weil die tschechisch-sächsische Grenze im Erzgebirge lange Zeit nicht eindeutig war. Die in diesem Vertrag festgelegte Grenze gilt in diesem Gebiet noch heute und ist eine der ältesten vertraglich geregelten Grenzen in Europa.<sup>83</sup>

---

<sup>82</sup> Vgl. Ceskehory.cz. (o. J.) *Cínovec*. [online] URL: <https://cinovec.ceskehory.cz/> [Stand 2021-07-27]

Vgl. Zinnwald.de. (o. J.) *Zinnwald – Georgenfeld*. [online] URL: <http://zinnwald.de/unser-ort/> [Stand 2021-07-27]

<sup>83</sup> Vgl. ERLER, Andre. (17. 1. 2020) *Geschichtliches über Sächsisch-Zinnwald*. [online] URL: <http://zinnwald.de/2020/01/17/geschichtliches-ueber-saechsisch-zinnwald/> [Stand 2021-07-27]

Vgl. Město Dubí. Oficiální portál města. (o. J.) *Cínovec*. [online] URL: <https://www.mesto-dubi.cz/turisticke-zajimavosti/cinovec> [Stand 2021-07-27]

Sowohl der deutsche als auch der tschechische Name beziehen sich auf das Metall *Zinn* (tsch. *cín*), dessen Erze in der Umgebung abgebaut wurden.<sup>84</sup>

**Tabelle 9: Ortsnamenformen – Zinnwald**

1466	uff dem Czinwalde
1555/56	Zinwalde
um 1600	Förder Zienwalda
1610	Ziehnwallda
1617	Mittel-Zienwald
1753	Zinnwald
1754	Zinnwald
1784	Lauensteiner Zinnwald
1791	Zinnwald, Altzinnwald und Neuzinnwald
1908	Zinnwald (Alt- u. Neu-)
Mda.	dør dsīnwåld, ufm dsīwåld

(Quelle: Eichler, Walther, 2001)

---

<sup>84</sup> EICHLER, Ernst, WALTHER, Hans. *Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen. Band II. M-Z*. Berlin: Akademie Verlag, 2001. S. 644-645.

**Bild 39: Zinnwald - 1934**



(Quelle: Ansichtskarten-lexikon.de, o.J.)

**Bild 40: Zinnwald - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

**Bild 41: Cínovec - 1906**



(Quelle: Fotohistorie.cz, 2014)

**Bild 42: Cínovec - 2022**

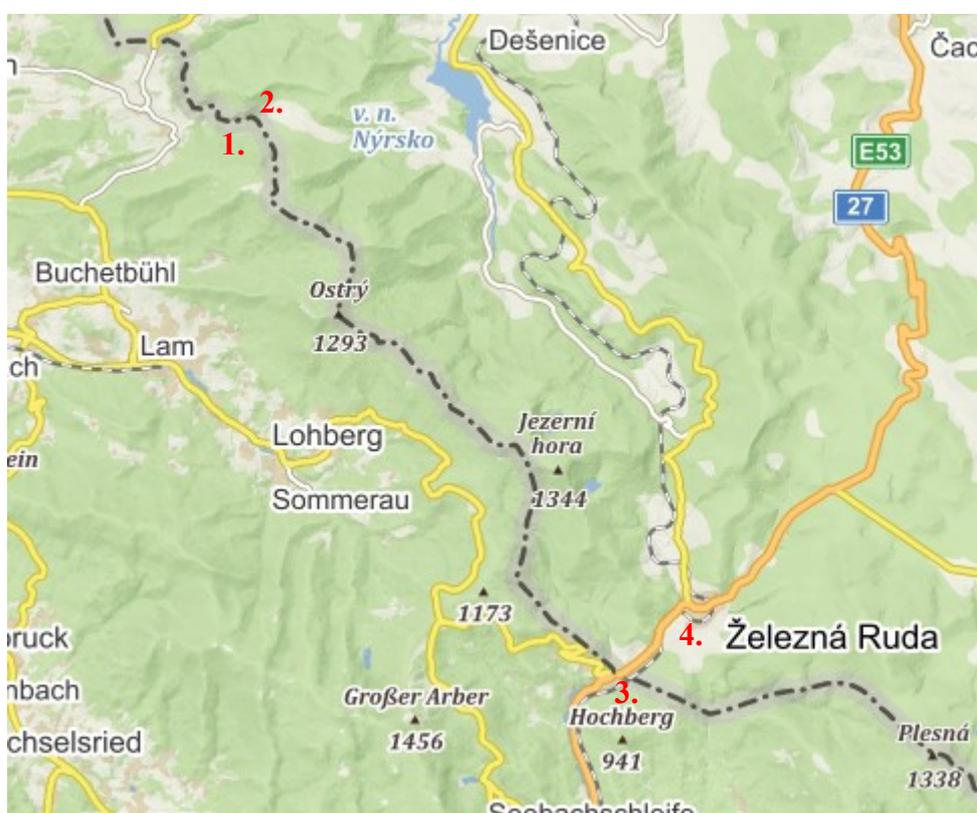


(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

## 4.2 Forschungsgebiet – Böhmerwald

In den zweiten Forschungsgebiet Böhmerwald wollte ich die Dörfer, Gemeinden und Ortschaften eingliedert, die an der tschechisch-bayerischen Grenze im Gebiet des Böhmerwalds liegen oder lagen, weil viele Gemeinden an der tschechischen Seite schon untergegangen sind. In den folgenden Kapiteln werden die Orte untersucht, beschreibt und die Entwicklungen der tschechischen und deutschen Eigennamen kompariert. Für die Forschung habe ich in diesem Gebiet vier Paare der Dörfer gewählt, die an der Grenze liegen oder lagen. Die kleinen Dörfer liegen an der Grenze im Gebiet zwischen den Städten Klattau (tsch. Klatovy) und Prachatitz (tsch. Prachatice) auf der tschechischen Seite und zwischen den Städten Viechtach und Waldkirchen auf der deutschen Seite der Grenze. Konkret handelt es sich um die folgenden Dorfpaare, von Westen zum Osten, Hinterhelmhof (1.) – Zadní Chalupy (2.), Bayerisch Eisenstein (3.) – Železná Ruda (4.), Hinterfirmiansreut (5.) – Dolní Světlé Hory (6.), Schnellenzipf (7.) – Dolní Cazov (8.), Marchhäuser (9.) – Mlaka (10.). Die Lage von den Dörfern kann man nach der Nummerierung auf den folgenden Landkarten sehen.

**Bild 43: Landkarte der ausgewählten Dörfer – West**



(Quelle: Mapy.cz, online, 2021)

**Bild 44: Landkarte der ausgewählten Dörfer – Ost**



(Quelle: Mapy.cz, online, 2021)

### 4.2.1 Hinterhelmhof – Zadní Chalupy

Etwa ein Hundert Meter von der Grenze mit der Tschechischen Republik kann man in einer Höhe von 718 Meter über dem Meeresspiegel die Siedlung *Hinterhelmhof* finden (siehe Bild 45). Zusammen mit der Nachbarsiedlung Vorderhelmhof befindet sich Hinterhelmhof inmitten der Felder und Wiesen. In der Nähe von der Siedlung kann man einen ehemaligen Steinbruch finden, wo heute nur ein Geotop mit dunkel und hell leuchtendem Kalkmarmor ist. Der Steinbruch wurde von dem Großteil dank der Vegetation zurückerobert. Trotzdem sind die Aufschlüsse oder Felsbrocken erkennbar.<sup>85</sup>

An der tschechischen Seite der Grenze lag ein untergegangenes Dorf mit dem Namen Hinterhäuser (tsch. Zadní Chalupy). Die natürliche Grenze in diesem Gebiet bildet Helmbach (tsch. Lomnička), der nur ein und halb Kilometer fließt und danach in Anglbach (tsch. Chodská Úhlava) mündet. Heute ist dieses Gebiet Teil des Naturdenkmals Königswald (tsch. přírodní památka Královský hvozd). Es ist ein touristischer Ort, der die tschechisch-bayerische Grenze durch den touristischen Grenzübergang Zadní Chalupy - Helmhof verbindet.<sup>86</sup>

Über die Geschichte der untergegangenen Gemeinde ist bis heute nur Minimum der Dokumente erhalten geblieben. Die erste schriftliche Erwähnung stammte aus dem Jahr 1701 aus dem Grundbuch vom tschechischen Herrschaft Bystřice nad Úhlavou. Im Jahr 1878 wurde in der Gemeinde eine Einklassenschule gegründet. Während der 19. Jahrhundert lebte hier 234 Einwohner und in 30-er Jahren der 20. Jahrhundert nur 150 Einwohner – 140 Einwohner der deutschen und 10 Einwohner der tschechischen Nationalität. Nach dem Zweiten Weltkrieg ist die Gemeinde untergegangen.<sup>87</sup>

Für die Erzählung der Herkunft der Namen der beiden Gemeinden existieren leider keine schriftlichen Quellen. Wahrscheinlich handelt es sich um die Verbindung des Namens mit der Lage der Gemeinden. Die beiden Namen *Hinterhelmhof* und *Hinterhäuser* hinweisen darauf, dass die Gemeinden von den anderen größeren Orten entfernt sind.

---

<sup>85</sup> Vgl. GPS-Wanderatlas. (2022). *Neurittsteig-Helmhöfe-Rotes Kreuz: Rundtour im Oberen Bayerischen Wald*. [online] URL: <https://www.ich-geh-wandern.de/neurittsteig-helmhoe-fe-rotes-kreuz-rundtour-im-oberen-bayerischen-wald> [Stand 2022-04-03]

<sup>86</sup> Vgl. Šumavanet.cz. (o.J.). *Zadní chalupy*. [online] URL: [https://www.sumavanet.cz/ki/ha/fr.asp?tab=ki\\_ha&id=1033&burl=&pt=TUMZ](https://www.sumavanet.cz/ki/ha/fr.asp?tab=ki_ha&id=1033&burl=&pt=TUMZ) [Stand 2022-04-03]

<sup>87</sup> Vgl. Šumavanet.cz. (o.J.). *Zadní chalupy*. [online] URL: [https://www.sumavanet.cz/ki/ha/fr.asp?tab=ki\\_ha&id=1033&burl=&pt=TUMZ](https://www.sumavanet.cz/ki/ha/fr.asp?tab=ki_ha&id=1033&burl=&pt=TUMZ) [Stand 2022-04-03]

### Tabelle 10: Ortsnamenformen – Hinterhäuser

1789	Hinterhäuser
1839	Hinterhäuser (tsch. Zadní Chalupy)

(Quelle: Profous, 1949)

### Bild 45: Hinterhelmhof - 2022



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

**Bild 46: Zadní Chalupy - o.J.**



(Quelle: Sumava.cz, 2015)

**Bild 47: Zadní Chalupy - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

#### 4.2.2 Bayerisch Eisenstein – Železná Ruda

Im Tal des Flusses *Großer Regen* (tsch. *Řežná*) liegt in einer Höhe von 724 m ü. NHN die Gemeinde *Bayerisch Eisenstein*. Die Gemeinde ist auf den Bildern 48 und 49 unten. Schon von dem Anfang ist die Geschichte des Ortes mit Eisenerz verbunden. Im Jahr 1564 wurde hier von dem böhmischen Grafen Georg von Guttenstein ein Erzbergwerk mit Eisenhammer gegründet, das wegen der Grenzstreitigkeiten nur bis 1577 in Betrieb wurde und auch in diesem Jahr an den bayerischen Grafen Christoph von Schwarzenberg verkauft wurde. Neben den Bergbau hat in diesem Kreis auch die Glasbläserei eine wichtige Rolle gespielt. Die erste Glashütte wurde im Jahr 1691 von der Familie Nothaften auf dem Ort der späteren Ortschaft *Markt Eisenstein* (tsch. *Železná Ruda*, siehe Bilder 50 und 51) gegründet. Die Blütezeit war in den 19. Jahrhundert, wann hier zwanzig Hüttenwerken gestanden sind. Aber der Bergwerksbetrieb musste im Jahr 1705 wegen der Verluste eingestellt werden. Die ständigen Grenzzwischenfälle waren einen Grund dafür, die bayerisch-böhmische Grenze festzustellen. 1764 hat der Vertrag die Grenze festgelegt, die bis heute gültig ist. Seit dieser Zeit kann man über die Einteilung auf bayerisches und böhmisches Eisenstein sprechen, die aber dem gleichen Herrn unterstanden. Erst im Jahr 1877 mit der Beendigung von der Eisenbahnlinie von Plattling nach Pilsen hat die Gründung als Luftkurort erfolgt und offizielle hat den Namen Bayerisch Eisenstein erst seit 1951 getragen. Dank der Bahnlinie haben sich die Holzindustrie, Fremdverkehr und Tourismus in diesem Gebiet schnell entwickelt. Die Weltkriege haben das Alles eingestellt und erst nach dem Fall des Eisernen Vorhangs ist die Gemeinde zum Leben wieder aufgewacht.<sup>88</sup>

Die Bergstadt *Markt Eisenstein* (tsch. *Železná Ruda*) liegt mit 1630 Einwohner in einer Höhe von 754 m über Meeresspiegel. Die Stadt befindet sich an der tschechisch-bayerische Grenze und umfasst auch die nahegelegten Gemeinden *Elisenthal* (tsch. *Alžbětín*), *Panzer* (tsch. *Pancíř*) und *Eisenstrass* (tsch. *Hojsova Stráž*).

---

<sup>88</sup> Vgl. Bayerisch Eisenstein. Grenzenlos mehr erleben zwischen Arber und Spicák. (o. J.) *Geschichte des Ortes*. [online] URL: <https://www.bayerisch-eisenstein.de/seite/338533/geschichte-des-ortes.html> [Stand 2021-07-30]

Die Gemeinde *Železná Ruda* entstand am Anfang des 16. Jahrhunderts bei dem Handelsweg aus Regensburg nach Prag. Die Gemeinde wurde als Bergmannssiedlung gegründet, aber später, wie ist oben schon erwähnt, wurde hier auch die Glashütte entrichtet.<sup>89</sup>

Die Geschichte von *Železná Ruda* kann man in drei Epochen eingliedern. Die Erste ist mit dem Eisenerzbergbau verbunden und dauert ungefähr 150 Jahren. Das Eisenerz wurde in diesem Gebiet abgebaut aber auch bearbeitet und dann als die Eisenrute verkauft. In dieser Zeit entstanden die Ortsnamen wie *Hammer* (tsch. Hamry), *Eisenstrass* (tsch. Hojsova Stáž) und *Eisendorfer Bächlein* (tsch. Železný potok). Die zweite Epoche von 17. bis 19. Jahrhundert ist die Zeit der Glasbläserei. In der Umgebung befinden sich viele Lagerstätten von Quarz und Kalkstein. In Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden die Kosten für Glasbläserei zu hoch und auch die Lagerstätten wurden aufgezehrt. Zwischen die Jahren 1874 und 1877 wurde die Eisenbahn mit drei Tunnel gebaut. Der Tunnel unter dem Berg *Spitzberg* (tsch. Špičák) war mit seiner 1874 Meter der längste Tunnel in Österreich-Ungarn. Die dritte Epoche ist mit Tourismus verbunden. In dieses Gebiet sind viele tschechische Künstler wie Jan Neruda, Jaroslav Vrchlický oder Eliška Krásnohorská gefahren. Und die Zeit der Tourismus steht in Böhmerwald bis heute über.<sup>90</sup>

Sowohl der deutsche Name *Bayerisch Eisenstein* als auch der tschechische Name *Železná Ruda* erinnern sich an die Eisenerzgewinnung in diesem Gebiet und in der gleichnamigen Siedlung, die auf dem Ort der heutigen Stadt *Železná Ruda* lag. Die Siedlung hat den Name wahrscheinlich von dem benachbarten Berg Eisenstein bekommen, der von den Quellen des Eisenerzes genannt wurde. Zu der Einteilung der Namen und der Städte auf bayerischen und tschechischen Teil kam nach einer Grenzkorrektur im Jahr 1769. Der tschechische Name entstand als Übersetzung des deutschen Namens inmitten der 19. Jahrhundert.<sup>91</sup>

---

<sup>89</sup> Vgl. GIŇA, Roman, ŘEZNÍČKOVÁ, Zdeňka, KOVÁČSOVÁ, Lidmila. (o. J.) *Historie Železné Rudy*. [online] URL: <https://www.zelezna-ruda.cz/user/portal/zruda/ostatni/Historiezr-muzeum.pdf> [Stand 2021-07-30]

<sup>90</sup> Vgl. GIŇA, Roman, ŘEZNÍČKOVÁ, Zdeňka, KOVÁČSOVÁ, Lidmila. (o. J.) *Historie Železné Rudy*. [online] URL: <https://www.zelezna-ruda.cz/user/portal/zruda/ostatni/Historiezr-muzeum.pdf> [Stand 2021-07-30]

<sup>91</sup> Vgl. REITZENSTEIN, Wolf-Armin Freiherr von. *Lexikon bayerischer Ortsnamen. Herkunft und Bedeutung. Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz*. München: Verlag C. H. Beck oHG, 2006. S. 32-33.

Vgl. LUTTERER, Ivan, MAJTÁN, Milan a ŠRÁMEK, Rudolf. *Zeměpisná jména Československa: Slovník vybraných zeměpisných jmen s výkladem jejich původu a historického vývoje*. 1. vyd. Praha:

**Tabelle 11: Ortsnamenformen - Bayerisch Eisenstein**

1770	in Eisenstein auf dem Neuhauß
1771	Eisenstein
1793	Domo Eisenstein in Babaria
1808	Mautstation Bairischeisenstein
1809	Bairisch-Eisenstein, Bayrisch Eisenstein
1951	Bayerisch Eisenstein

(Quelle: Reitzenstein, 2006)

**Bild 48: Bayerisch Eisenstein - 1900**



(Quelle: Bayerisch-eisenstein.de, o.J.)

**Bild 49: Bayerisch Eisenstein - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

**Bild 50: Železná Ruda - 1904**



(Quelle: Fotohistorie.cz, 2009)

**Bild 51: Železná Ruda - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

### 4.2.3 Hinterfirmiansreut – Dolní Světlé Hory

Die Gemeinde *Hinterfirmiansreut* liegt in einer Höhenlage von 950 Metern und nur ungefähr halb Kilometer von der tschechischen Grenze. Die Gemeinde kann man auf den Bildern 53 und 54 unten sehen. In der Gemeinde leben beinahe siebzig Einwohner. Im Jahre 1764 wurde die Gemeinde auch mit der Nachbargemeinden *Mitter-* und *Vorderfirmiansreut* vom Passauer Fürstbischof Leopold Ernst Graf von Firmian gegründet. Seit 13. Oktober 1848 wurde in der Umgebung der Gemeinde ein Forstschutzbezirk, der hat das Staats-Ministerium der Finanzen eingerichtet. Am nordwestlichen Ende der Gemeinde wurde zwischen Jahren 1856 und 1857 unter der Leitung der königlichen Bau-Inspektion Passau auf Staatskosten ein Forsthaus gebaut. Der Dienst in der Forstdienststelle *Hinterfirmiansreut* war extrem beschwerlich, vor allem wegen starken Schnees und der Abgelegenheit des Ortes. Das waren auch die Gründe für die Verschiebung der Dienststelle nach Mauth und für die Wechsel des Namens auf Forstdienststelle Mauth I.<sup>92</sup>

Die untergegangene Siedlung *Unterlichtbuchet* (tsch. Dolní Světlé Hory, siehe Bild 52) wurde schon im 18. Jahrhundert gegründet und lag in einer Höhe von 920 NHN ungefähr 5 Kilometer von der deutsch-tschechischen Grenze. In der Umgebung der Siedlung fließt der *Kesselbach* (tsch. Kotelní potok) und südöstlich befindet sich der Geissberg mit 1018 m ü. NHN. Die älteste schriftliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1760 und erwähnt die Blockhäuser vom Fürst Schwarzenberg für die Holzfäller. In der Zeit um Jahr 1814 herum wurde die Siedlung einstweilig als Versteck für die Juden gedient, die aus Südschmolen vertrieben wurden. Später haben die Juden nach tschechischen Dörfern *Tschkin* (oder auch Kieselhof, tsch. Čkyně), *Gross-Zdikau* (tsch. Zdíkov) und nach die Stadt *Wällisch Birken* (tsch. Vlachovo Březí) umgesiedelt. Die überwiegende Mehrheit der Einwohner der Siedlung *Dolní Světlé Hory* waren der deutschen Nationalität. Die Siedlung als auch viele weitere Gemeinden bei der Grenze wurde mit der Bildung des Grenzbereichs zerstört.<sup>93</sup>

---

<sup>92</sup> Vgl. Gemeinde Philippsreut: *Heimat an der Grenze*. Gemeinde Philippsreut, 1997.

<sup>93</sup> Vgl. Strážný: Zaniklé osady. [online] URL: [https://www.sumava.cz/objekt\\_az/9652-schnellenzipf-d/](https://www.sumava.cz/objekt_az/9652-schnellenzipf-d/) [Stand 2022-03-25]

Für die Siedlung *Hinterfirmiansreut* wurde auch ein volkstümlicher Ortsname benutzt, der lautete *Schmelz*. Die Bedeutung bleibt leider ohne Erklärung ihrer Herkunft und auch ohne historische Ortsnamenformen.

Der Name der tschechischen Siedlung *Dolní Světlé Hory* wurde von der Art der hiesigen Wälder abgeleitet. In der Umgebung der Siedlung waren die Laubwälder und wuchsen hier vor allem die Buchen. Andere Formen erscheinen in den schriftlichen Quellen nicht.

**Bild 52: Dolní Světlé Hory - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

**Bild 53: Hinterfirmiansreut - 1919**



(Quelle: Akpool.de, o.J.)

**Bild 54: Hinterfirmiansreut - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

#### 4.2.4 Schnellenzipf – Dolní Cazov

Die Siedlung *Schnellenzipf* kann man auf der deutschen Seite der Grenze finden und liegt in der Höhe von 845 Meter über dem Meeresspiegel. Die Siedlung wurde im Kreis *Freyung-Grafenau* eingegliedert und fällt unter die Stadt Haidmühle. Heutzutage befindet sich in der Gemeinde nur zehn Gebäude und in der Nähe auch ein Grenzübergang (siehe Bild 57).<sup>94</sup>

Auf der tschechischen Seite der Grenze lag zwei heute untergegangene Gemeinden *Unter-Zassau* (tsch. Dolní Cazov) südlich von der Stadt *Winterberg* (tsch. Vimperk) und nur halb Kilometer südöstlich der Gemeinde *Ober-Zassau* (tsch. Horní Cazov). Im Jahre 1727 entschied Fürst Adam Franz von Schwarzenberg über die Gründung neuer Siedlungen im Gebiet der Herrschaft Winterberg. Schon in Jahren 1934 und 1935 wurden schon die ersten Häuser auf dem rechten Ufer des Baches *Pumperle* (tsch. Řasnice) gebaut. Das Dorf *Zassau* (tsch. Cazov) wurde im Jahre 1735 gegründet und seit 1832 unterscheidet man *Unter-Zassau* und *Ober-Zassau*. Lage der beiden untergegangenen Dörfer ist auf den Bildern 55 und 56 zu sehen. Schon im Jahre 1930 standen in der Gemeinde *Unter-Zassau* 25 Häuser und wohnten 134 Einwohner. Die Siedlung existierte hier bis Jahre 1955, bis der Entstehung des Eisernen Vorhangs, mit deren wurde die Gemeinde abgerissen. Am 31. Mai 1955 kamen in der Gemeinde die Soldaten, haben alle Häuser mit Benzin übergossen und Alles angebrannt. Im Gebiet der Gemeinden *Unter-Zassau* und *Ober-Zassau* kann man heutzutage mehrere hochgeschützte Pflanzen finden, wie zum Beispiel *Sudeten-Eisenhut* (tsch. oměj šalamounek, lt. *Aconitum plicatum*), *Sumpf-Herzblatt* (tsch. tolije bahenní, lt. *Parnassia palustris*), *Fuchs' Knabenkraut* (tsch. prstnatec Fuchsův, lt. *Dactylorhiza fuchsii*), *Breitblättrige Knabenkraut* (tsch. prstnatec májový, lt. *Dactylorhiza majalis*), *Echte Arnika* (tsch. prha arnika, lt. *Arnica montana*) oder *Meisterwurz* (tsch. všedobr horní, lt. *Imperatoria ostruthium*).<sup>95</sup>

---

<sup>94</sup> Vgl. Šumava.cz. (2015). *Schnellenzipf*. [online] URL: [https://www.sumava.cz/objekt\\_az/9652-schnellenzipf-d/](https://www.sumava.cz/objekt_az/9652-schnellenzipf-d/) [Stand 2022-03-25]

<sup>95</sup> Vgl. Historické album Šumavy. Projekt des Nationalparks Böhmerwald (NP Šumava) und Landschaftsschutzgebiet Böhmerwald (CHKO Šumava). [online] URL: <https://www.npsumava.cz/navstivte-sumavu/historicke-album-sumavy/> [Stand 2022-03-21]

Vgl. Strážný. (2015). *Zaniklé osady*. [online] URL: [https://www.sumava.cz/objekt\\_az/9652-schnellenzipf-d/](https://www.sumava.cz/objekt_az/9652-schnellenzipf-d/) [Stand 2022-03-25]

Vgl. PROFOUS, Antonín. *Místní jména v Čechách. Jejich vznik, původní význam a změny*. Praha: Česká akademie věd a umění, 1947.

**Tabelle 12: Ortsnamenformen - Unter-Zassau**

1735	Zassau
1832	Unter Zasau und Ober Zasau
1840	Untertzassau und Oberzassau
1854	Unter-Zassau und Ober-Zassau (tsch. Zasov dolní und Zasov horní)
1923	tsch. Cazov

(Quelle: Profous, 1947)

Der tschechische Name der Gemeinde *Cazov* stammt aus der deutschen Sprache, wahrscheinlich aus der deutschen Variante *Zassau* oder *Zasau*. Man kann aber die Geschichte des Namens zurück in tschechische folgen. Nach der Parallelen bei anderen tschechischen Ortsnamen wie *Čížov* westlich von Znaim (tsch. Znojmo) – dt. *Zaisa* – und *Čížov* in der Nähe von Iglau (tsch. Jihlava) – dt. *Zeisau* – ist verhältnismäßig klar, dass auch in diesem Fall der Name *Zassau* oder *Zasau* aus dem tschechischen Name *Čížov* stammt. Existiert noch zwei Volksvarianten des Namens – *Lukenhauser* und *Pumperle*. Der Name *Lukenhauser* wies auf den Personennamen Lukas hin und handelt es sich um Umschreibung von den Häusern des Lukas. Der Name *Pumperle* ist nach den Namen des Baches, das neben der Siedlung floss.<sup>96</sup>

---

<sup>96</sup> Vgl. PROFOUS, Antonín. *Místní jména v Čechách. Jejich vznik, původní význam a změny*. Praha: Česká akademie věd a umění, 1947.

**Bild 55: Dolní Cazov - o.J.**



*Celkový pohled na Dolní a Horní Cazov / Gesamtansicht von Unter- und Ober-Zassau*

(Quelle: Npsumava.cz, 2022)

**Bild 56: Dolní Cazov - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

**Bild 57: Schnellenzipf - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

#### 4.2.5 Marchhäuser – Mlaka

Die Siedlung *Marchhäuser* ist kleine bayerische Gemeinde, die liegt in einer Höhe von 850 Meter über dem Meeresspiegel und fast auf der deutsch-tschechischen Grenze (siehe Bild 60). Die natürliche Grenze in diesem Gebiet bildet das *Harlandbach* (tsch. Mechový potok). Die Siedlung ist in die Gemeinde *Haidmühle* eingemeindet. Die Lage des Dorfes war strategisch, der *Goldenen Steig* (tsch. Zlatá stezka) aus *Prachatitz* (tsch. Prachatice) nach *Passau* (tsch. Pasov) führte durch das Dorf.<sup>97</sup>

Die untergegangene Siedlung *Moorhäuser* (tsch. Mlaka) lag bei der deutsch-tschechischen Grenze in der unmittelbaren Nähe vom Grenzübergang *Bischofsreut* (siehe Bilder 58 und 59). Die Siedlung wurde nur von ein paar Häusern gebildet und lag an der Kreuzung der Wege nach der Stadt *Strážný*, der heute untergegangenen Siedlung *Neuthal* (tsch. Nové Údolí) und *Böhmisch Röhren* (tsch. České Žleby). Die Siedlung wurde im Jahr 1750 gegründet, die Häuser standen entlang des Goldenen Steiges. In der kleinen Siedlung befindet sich auch eine Kapelle. Der Grund für den Untergang des Ortes war die Bildung des Grenzbereichs.<sup>98</sup>

Der tschechischen Name *Mlaka* wurde von den ursprünglichen Namen *Moorhäuser* abgeleitet und wies auf dem Sumpf und Moore in der Umgebung des Grenzbaches. Anderen Formen des Ortsnamens erscheinen nicht. Der tschechischen Name *Marchhäuser* hat wahrscheinlich ähnliche Herkunft.

---

<sup>97</sup> Vgl. Šumava.cz. (2015). *Marchhäuser*. [online] URL: [https://www.sumava.cz/objekt\\_az/9632-marchhuser/](https://www.sumava.cz/objekt_az/9632-marchhuser/) [Stand 2022-03-25]

<sup>98</sup> Vgl. Šumava.cz. (2015). *Mlaka*. [online] URL: [https://www.sumava.cz/objekt\\_az/9632-mlaka/](https://www.sumava.cz/objekt_az/9632-mlaka/) [Stand 2022-03-25]

**Bild 58: Mlaka - o.J.**



(Quelle: Sumava.cz, 2015)

**Bild 59: Mlaka - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

**Bild 60: Marchhäuser - 2022**



(Quelle: eigene Fotografie, 2022)

### 4.3 Parallelen zwischen Böhmerwald und Erzgebirge

Dieses Kapitel konzentriert sich an der Entwicklung der demographischen Situation, deutsch-tschechischen Zusammenleben und grenzüberschreitende Verbindung der Gemeinden, die an der Grenze liegen. Im Vordergrund stehen die Namen der Gemeinden, die Ortsnamenformen und ihre Herkunft, die wurden gegenseitig verglichen. Zwischen den Ortsnamen wurden die Unterschieden, Ähnlichkeiten, Parallelen und Äquivalente gesucht. Die Ortsnamen wollte ich sowohl aus der Sicht der zwei Forschungsgebiete vergleichen als auch aus der Sicht der Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen den deutschen und tschechischen Ortsnamen der einzelnen Gemeinden und der Paare.

Die folgende Tabelle umfasst die Namen der ausgewählten Gemeinden aus Forschungsgebiet Erzgebirge. Die Ortsnamen sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet. Bei jedem Namen ist die Information eingeführt, ob der Name tschechisch (CZ) oder deutsch (DE) ist. Dann kommen die Schlüsselwörter, die die Herkunft des Namens treffen. Die Wörter für die Beschreibung der Herkunft kommen aus dem theoretischen Kapitel 3.2.3 *Tschechische Ortsnamen*. In der letzten Spalte kann man die Gründung der einzelnen Gemeinden finden. Die Mehrheit der Namen der Gemeinden stammte aus Naturnamen, also die Namen haben Zusammenhang mit der Umgebung der Örter: Berge, Art der Erzadern, Bäume, Bäche, Aussehen der Natur in der Umgebung. Die Namen mit der Herkunft in Natur sind in der Tabelle mit grüner Farbe markiert. Die zweitgrößte Gruppe der Namen hat sich aus den Personennamen entwickelt und in der Tabelle ist mit der orangen Farbe markiert. Diese Örter sind im meisten Fällen nach ihrem Gründer benannt. Dritte Gruppe der Ortsnamen (blaue Farbe) hat die Herkunft in den Bezeichnungen des Siedlungsstatutes, so entstanden die Ortsnamen wie *Deutscheinsiedel*, *Deutschneudorf*, *Nová Ves v Horách* oder *Satzung*. Ein Name (graue Farbe) tritt auf, weil es mit einer Legende verbunden ist. Bei den Namen *Satzung* und *Vejprty* kann man auch die Herkunft in mittelhochdeutsch beobachten.

Beim Vergleich der deutschen und tschechischen Namen der Dorfpaare im Erzgebirge kann man in manchen Fällen die Äquivalente finden. Viele Namen unterscheidet sich nur im Attribut, zum Beispiel: *Deutschkatharinenberg* und *Hora Svaté Kateřiny*, *Deutschneudorf* und *Nová Ves v Horách*, *Deutschgeorgenthal* und *Český Jiřetín*.

**Tabelle 13: Übersicht der Gemeinden im Erzgebirge**

Name	CZ/ DE	Herkunft	Gründung
Bärenstein	DE	Personennamen	um 1300
Brandov	CZ	Personennamen	1549
Cínovec	CZ	Naturnamen/Erzader	1378
Český Jiřetín	CZ	Personennamen	1592
Deutscheinsiedel	DE	Siedlungsstatut	1425
Deutschgeorgenthal	DE	Personennamen	1592
Deutschkatharinenberg	DE	Naturnamen/Berg	1620
Deutschneudorf	DE	Siedlungsstatut	1514
Grünthal	DE	Naturnamen/Umgebung	1537
Hora Svaté Kateřiny	CZ	Naturnamen/Berg	1528
Jilmová	CZ	Naturnamen/Baum	13. Jh.
Kalek	CZ	Naturnamen/Erzader	1555
Mníšek	CZ	Personenbezeichnung/Mönch	13. Jh.
Nová Ves v Horách	CZ	Siedlungsstatut	12. Jh.
Rübenau	DE	Naturnamen/Bach	2. Hälfte der 16. Jh.
Satzung	DE	Siedlungsstatut/mhd	1501
Vejprty	CZ	Legende/mhd	12. Jh.
Zinnwald	DE	Naturnamen/Erzader	1378

(Quelle: eigene Bearbeitung, 2022)

Alphabetische Übersicht der Gemeinden im Böhmerwald ist in der folgenden Tabelle zu finden. Wie in der Tabelle oben enthält auch die Tabelle 14 die Information, ob der Name tschechisch (CZ) oder deutsch (DE) ist, dann die Herkunft des Namens und die Gründung der Gemeinde. Wie im Erzgebirge ist auch im Böhmerwald die größte Gruppe der Namen mit der Herkunft in Natur (grüne Farbe). Bei einem Paar der Gemeinden stammen die Namen wahrscheinlich aus der Beschreibung der Lage der Gemeinden, diese zwei Ortsnamen sind mit der violetten Farbe markiert. Der Name *Dolní Cázov* (rosa Farbe) existierte erstens in der deutschen Form, die aber aus tschechischem Wort stammte, der deutsche Name wurde dann tschechisiert und entstand der heutige Name. Leider konnte ich nicht bei allen Gemeinden die Namenherkunft und Namenformen nachgeschlagen (weiße Farbe). Bei den Namen der Dorfpaare im Böhmerwald kann man nicht so klare Äquivalenz wie im Erzgebirge finden. Aber die Dorfpaare im Böhmerwald haben oft die gleiche Herkunft, zum Beispiel: *Bayerisch Eisenstein* und *Železná Ruda* – Eisenerz, *Hinterhelmhof* und *Zadní Chalupy* – Lage weit hinten, *Marchhäuser* und *Mlaka* – Moore.

**Tabelle 14: Übersicht der Gemeinden im Böhmerwald**

Name	CZ/DE	Herkunft	Gründung
Bayerisch Eisenstein	DE	Naturnamen/Erzader	1564
Dolní Cázov	CZ	Aus tschechischen	1727
Dolní Světlé Hory	CZ	Naturnamen/Umgebung	18. Jh.
Hinterfirmiansreut	DE	-	1764
Hinterhelmhof	DE	Lage	-
Marchhäuser	DE	Naturnamen/Umgebung	-
Mlaka	CZ	Naturnamen/Umgebung	1750
Schnellenzipf	DE	-	-
Zadní Chalupy	CZ	Lage	1701
Železná Ruda	CZ	Naturnamen/Erzader	1564

(Quelle: eigene Bearbeitung, 2022)

Wichtiger Teil der Forschung war auch die demographische Entwicklung im Grenzgebiet und deutsch-tschechisches Zusammenleben. Böhmerwald wurde früher als Erzgebirge besiedelt, schon im 12. Jahrhundert entstanden die ersten Gaststätten, Zollstellen und Siedlungen entlang der Handelswege, die durch Böhmerwald führten. Böhmerwald wurde dann mehr in zwei Wellen besiedelt, im 13. Jahrhundert entstanden viele Goldgräbersiedlungen und die zweite Welle kam im 15. und 16. Jahrhundert mit der Entwicklung der Glasbläserei. Nach dem Zweiten Weltkrieg sind viele Gemeinden untergegangen und nach Vertreibung der Bewohner wurden nicht erneut. Also im Böhmerwald kann man heute mehrere Gemeinden an der deutschen Seite finden, weil an der tschechischen Seite die untergangenen Gemeinden waren.

Zur Besiedlung des Erzgebirges kam drei Hundert Jahre später, im 15. Jahrhundert mit dem Aufschwung des Bergbaus in diesem Gebiet. Die Entwicklung des Bergbaus wurde mit reichen Quellen des Silbers und Zinns verbunden. Wie im Böhmerwald wurden auch die Bewohner im Erzgebirge nach dem Zweiten Weltkrieg vertrieben. Der positive Einfluss an die demographische Entwicklung hatte die Uranbergbau, die neue Massen der Menschen gebracht hat. Dank diesem Fakt stehen viele Gemeinde im Erzgebirge bis heute, obwohl in den Gemeinden nicht so viele Menschen wie vor dem Zweiten Weltkrieg leben.

Für die Forschung habe ich absichtlich die Gemeinden gewählt, die an der Grenze liegen, dass ich die grenzüberschreitende Verbindung der Gemeinden untersuchen und vergleichen kann. Die Verbindung und Zusammenarbeit der Paare der Gemeinden, die bis heute aktiv ist, kann man im Erzgebirge finden. Im Erzgebirge sind die Gemeinden oft geographisch und auch durch den Namen verbunden. In manchen Fällen handelt es sich um ein Dorf, das nur durch die Grenze getrennt ist. Im Böhmerwald war solche Verbindung nicht so markant wie im Erzgebirge. Die Gemeinden wurden nicht geographisch verbunden und waren gegeneinander fernliegend, also die Zusammenarbeit war auch nicht so eng. Trotzdem sind die Ähnlichkeiten in den Namen der Gemeinden im Böhmerwald zu finden, vor allem im Zusammenhang mit der Natur und wie die Umgebung der Gemeinden sieht aus.

## 5 ZUSAMMENFASSUNG

Die Diplomarbeit beschäftigt sich mit dem Thema Namen der Dörfer in der tschechisch-sächsischen Grenzregion und sucht die Parallelen zwischen der Entwicklung der demographischen Situation im Böhmerwald und im Erzgebirge im Kontext des deutsch-tschechischen Zusammenlebens, im Vordergrund stehen die ausgewählten deutschen und tschechischen Gemeinden, die an der tschechisch-sächsischen Grenze, also im Erzgebirge, und an der tschechisch-bayerischen Grenze, also im Böhmerwald, liegen.

Die Arbeit fängt mit dem theoretischen Teil an, wo die theoretischen Grundlagen beschrieben wurden. Dieser Teil ist in mehrere Kapitel gegliedert: *Onomastik*, *Toponomastik*, *Besiedlung Böhmens*, *Der Untergang der Gemeinden im Grenzgebiet*. Die erste zwei Kapitel *Onomastik* und *Toponomastik* konzentrieren sich vor allem auf die sprachwissenschaftlichen Grundlagen, die mit dem Thema der Arbeit zusammenhängt. *Onomastik* ist eine Teildisziplin der Sprachwissenschaft, die die Eigennamen aus der Sicht der Bedeutung, Entstehung, Herkunft, Entwicklung, Struktur, geographischer Verbreitung und Erforschung betrachtet. Die *Toponomastik* beschäftigt sich mit Toponymen, also mit den Eigennamen geographischer Objekte. Die *Toponomastik* teilt sich in zwei Forschungsbereiche auf: die philologische und die historische *Toponomastik*. Die philologische *Toponomastik* erforscht die Namen aus der Sicht der Sprache und die historische *Toponomastik* aus der Sicht der Geschichte. Die beiden Zweige der *Toponomastik* wurden bei der Forschung und im praktischen Teil verwendet.

Zwei Kapitel, *Besiedlung Böhmens* und *Der Untergang der Gemeinden im Grenzgebiet*, konzentrieren sich auf die Geschichte und historischen Kontext, der mit dem Thema verbunden ist. Das Kapitel *Besiedlung Böhmens* wurde noch weiter auf Besiedlung der Forschungsgebiete Erzgebirge und Böhmerwald geteilt. Im Vordergrund dieser Kapitel stehen die Besiedlung und die Entstehungszeit der Gemeinden. Es ist auch sehr wichtig, die Gründe für den Untergang der Gemeinden zu beschreiben, weil viele Gemeinden im Grenzgebiet verschwunden sind.

Die zwei Hälften des praktischen Teils konzentrieren sich auf die zwei ausgewählten Forschungsgebiete und auf die Gemeinden, die in diesem Gebieten zu finden sind. Die Forschungsgebiete sind Erzgebirge mit den Gemeinden an der tschechisch-sächsischen Grenze und Böhmerwald mit den Gemeinden an der tschechisch-bayerischen Grenze. Die

Gemeinden und ihre Namen wurden untersucht, beschreiben und kompariert. Die Arbeit enthält die Informationen über vierzehn Dorfpaaren, über die Geschichte der Örter, ihre Lage und die Entwicklung der Namen. Die beiden Gebiete sind mit den Landkarten ergänzt, wo die Lage der Gemeinden markiert ist. Der praktische Teil enthält auch die historischen und aktuellen Fotografien der beschriebenen Gemeinden. Letzte Kapitel des praktischen Teils der Diplomarbeit, *Parallelen zwischen Böhmerwald und Erzgebirge*, beschreibt die Entwicklung der demographischen Situation, deutsch-tschechisches Zusammenleben und grenzüberschreitende Verbindung der Gemeinden. Im Vordergrund steht der gegenseitige Vergleich der Namen der Gemeinden, der Ortsnamenformen und der Herkunft der Örter. Zwischen den Namen wurden die Unterschiede, Ähnlichkeiten, Parallelen und Äquivalente gefunden und beschrieben. Den Vergleich ist nicht nur zwischen den zwei Forschungsgebieten, aber auch zwischen den tschechischen und deutschen Ortsnamen der einzelnen Gemeinden und der Paare.

Am Anfang der Arbeit wurde die folgende Hypothese festgesetzt: Die Mehrheit der Namen der ausgewählten Dorfpaare, die an der deutsch-tschechische Grenze liegen, wurde nach dem gleichen Prinzip gebildet und die Namen sind daher auf Tschechisch und Deutsch Äquivalente. Die Hypothese kann ich nur teilweise Bestätigen oder Wiederlegen. Die Mehrheit der ausgewählten Namen im Erzgebirge wurde wirklich nach dem gleichen Prinzip gebildet und oft unterscheiden sich die Dorfpaare nur im Attribut *deutsch*, zum Beispiel: *Deutschkatharinenberg* und *Hora Svaté Kateřiny*. Solche Äquivalenz kann man bei den Namen im Böhmerwald nicht finden, eine Ausnahme ist der Paar *Bayerisch Eisenstein – Železná Ruda*. Nach der Forschung kann ich den ersten Teil der Hypothese bestätigen, dass die Mehrheit der Namen der ausgewählten Dorfpaare nach dem gleichen Prinzip gebildet wurde. Die Namen der Dorfpaare sind oft nach dem gleichen Prinzip gebildet, obwohl es sich nicht um Äquivalente handelt. Die Namen der Dorfpaare zeigen der Zusammenhang ihrer Herkunft, zum Beispiel: *Deutschgeorgenthal* und *Český Jiřetín* – Personennamen, *Deutschneudorf* und *Nová Ves v Horách* – Siedlungsstatut, *Marchhäuser* und *Mlaka* – Natrunamen, *Zinnwald* und *Cínovec* – Naturnamen.

## 6 LITERATURVERZEICHNIS

### LITERATUR

1. Binterová, Z. *Zaniklé obce Chomutovska. Díl VII. V okolí Hory Sv. Šebestiána, Křimova, Chomutova a na Kadaňsku*. Chomutov: Okresní muzeum v Chomutově, 1997.
2. Bußmann, H. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 3. Ausgabe. Stuttgart: Kröner Verlag, 2002.
3. Eichler, E., Walther, H. *Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen. Band I. A-L*. Berlin: Akademie Verlag, 2001.
4. Eichler, E., Walther, H. *Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen. Band II. M-Z*. Berlin: Akademie Verlag, 2001.
5. Funk, L. *Zaniklé osídlení po roce 1945 jako archeologický pramen*. Plzeň, 2013. disertační práce (Ph.D.). ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI. Fakulta filozofická.
6. Gemeinde Philippsreut: *Heimat an der Grenze*. Gemeinde Philippsreut, 1997.
7. Greule, A., Meier, J., Ziegler, A. *Kanzleisprachenforschung. Ein internationales Handbuch*. Berlin: Walter de Gruyter, 2012.
8. Grezlová, K. O. *Tajemné stezky. Hornickou krajinou středního Krušnohoří*. Praha: Regia, 2019.
9. Hetze, W., Daneš, V., Houžvička, V. *Krušné hory*. Ústí nad Labem: Severočeské nakladatelství, 1984.
10. Käuber, R. *Genetische Flurnamenbetrachtung (an Beispielen)*. Leipzig: Hercynia N. F., 1977. S. 286. [online] URL: [https://www.zobodat.at/pdf/Hercynia\\_14\\_0281-0302.pdf](https://www.zobodat.at/pdf/Hercynia_14_0281-0302.pdf) [Stand 2021-07-19]
11. Königsmarková, A. *Západočeská univerzita v Plzni. Vorlesung – Vývoj spisovné němčiny*. WS 2020/21.
12. Lutterer, I., Majtán, M. a Šrámek, R. *Zeměpisná jména Československa: Slovník vybraných zeměpisných jmen s výkladem jejich původu a historického vývoje*. 1. vyd. Praha: Mladá fronta, 1982.
13. Majewski, M. P. *Sudetští Němci 1848-1948. Dějiny jednoho nacionalismu*. Brno: Conditio humana, 2014.
14. Pleskalová, J. *Vlastní jména osobní v češtině*. Brno: Masarykova univerzita, 2014.
15. Profous, A. *Místní jména v Čechách. Jejich vznik, původní význam a změny*. Svazek I. A–H. Praha: Česká akademie věd a umění, 1947.

16. Profous, A. *Místní jména v Čechách. Jejich vznik, původní význam změny*. Svazek II. CH–L. Praha: Nakladatelství Československé akademie věd, 1949.
17. Reitzenstein, W.-A. F. *Lexikon bayerischer Ortsnamen. Herkunft und Bedeutung. Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz*. München: Verlag C. H. Beck oHG, 2006.
18. Siebenherz, E. *Untergegangene Orte: Verschwundene Dörfer in Tschechien*. Neobooks, 2016.
19. Sviták, Z. *Úvod do historické topografie českých zemí*. Brno: Masarykova univerzita, 2014.
20. Šmilauer, V. *Úvod do toponomastiky*. 2. vydání. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1966.
21. Šrámek, R. *Úvod do obecné onomastiky*. Brno: Masarykova univerzita, 1999.
22. Vařeka, P. *Západočeská univerzita v Plzni. Vorlesung – Vesnice na česko-bavorském pomezí*. SS 2021/22.
23. Zouzalová, K. (23. 4. 2012) *K obecným otázkám onomastiky*. České Budějovice, 2012. Bakalářská práce. Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích, Pedagogická fakulta. Vedoucí práce PhDr. Milena NOSKOVÁ, Ph.D. [online] URL: <https://theses.cz/id/djk7o2> [Stand: 2021-07-09].

## Internetbelege

1. Bayerisch-eisenstein.de. Grenzenlos mehr erleben zwischen Arber und Spicák. (o. J.) *Geschichte des Ortes*. [online] URL: <https://www.bayerisch-eisenstein.de/seite/338533/geschichte-des-ortes.html> [Stand 2021-07-30]
2. Ceskehory.cz. (o. J.) *Cínovec*. [online] URL: <https://cinovec.ceskehory.cz/> [Stand 2021-07-27]
3. Ceskehory.cz. (o. J.) *Historie Krušných hor*. [online] URL: <https://www.ceskehory.cz/krusne-hory/historie.html> [Stand: 2021-07-14]
4. Cesky-jiretin.cz. Obec Český Jiřetín. Oficiální webové stránky. (o. J.) *Český Jiřetín*. [online] URL: <https://www.cesky-jiretin.cz/obec/historie/cesky-jiretin-a-flaje/> [Stand 2021-07-23]
5. Cesky-jiretin.cz. Obec Český Jiřetín. Oficiální webové stránky. (o. J.) *Obec Český Jiřetín*. [online] URL: <https://www.cesky-jiretin.cz/> [Stand 2021-07-23]
6. Cittadella.cz. (o. J.) *Chráněná krajinná oblast Šumava. Historie osídlení Šumavy*. [online] URL: [http://www.cittadella.cz/europarc/index.php?p=Historie&site=CHKO\\_sumava\\_cz#top](http://www.cittadella.cz/europarc/index.php?p=Historie&site=CHKO_sumava_cz#top) [Stand: 2021-07-14]
7. Deutschgeorgenthal.de. (o. J.) *Aus der Geschichte von Deutschgeorgenthal...* [online] URL: <https://www.deutschgeorgenthal.de/historie.htm> [Stand 2021-07-23]
8. Digitales historisches Ortsverzeichnis von Sachsen. [online] URL: <https://hov.isgv.de/> [Stand 2021-07-20]
9. Erler, A. (17. 1. 2020) *Geschichtliches über Sächsisch-Zinnwald*. [online] URL: <http://zinnwald.de/2020/01/17/geschichtliches-ueber-saechsisch-zinnwald/> [Stand 2021-07-27]
10. Gemeinde Bärenstein. (2021) *Gründung von Bärenstein*. [online] URL: <https://www.baerenstein-erzgebirge.de/gemeinde-rathaus/100-jahre-schanzenbau-am-baerenstein/> [Stand 2021-07-26]
11. Gemeinde Bärenstein. (2021) *Lage & Infrastruktur*. [online] URL: <https://www.baerenstein-erzgebirge.de/gemeinde-rathaus/lage-infrastruktur/> [Stand 2021-07-26]
12. GPS-Wanderatlas. (2022). *Neurittsteig-Helmhöfe-Rotes Kreuz: Rundtour im Oberen Bayerischen Wald*. [online] URL: <https://www.ich-geh-wandern.de/neurittsteig-helmhoeffe-rotes-kreuz-rundtour-im-oberen-bayerischen-wald> [Stand 2022-04-03]
13. Giňa, R., Řezníčková, Z., Kováčsová, L. (o. J.) *Historie Železné Rudy*. [online] URL: <https://www.zelezna-ruda.cz/user/portal/zruda/ostatni/Historiezr-muzeum.pdf> [Stand 2021-07-30]

14. Grenzenloses-erzgebirge.de. (o. J.) *Deutscheinsiedel*. [online] URL: <https://grenzenloses-erzgebirge.de/deutscheinsiedel> [Stand 2021-07-22]
15. Grenzenloses-erzgebirge.de. (o. J.) *Deutschkatharinenberg*. [online] URL: <https://grenzenloses-erzgebirge.de/deutschkatharinenberg> [Stand 2021-07-20]
16. Grenzenloses-erzgebirge.de. (o. J.) *Deutschneudorf*. [online] URL: <https://grenzenloses-erzgebirge.de/deutschneudorf> [Stand 2021-07-21]
17. Hirtstein.de. (2021) *Die Geschichte von Satzung: von der Gründung bis 1945*. [online] URL: <https://www.hirtstein.de/geschichte.html> [Stand 2021-07-26]
18. Historické album Šumavy. Projekt des Nationalparks Böhmerwald (NP Šumava) und Landschaftsschutzgebiet Böhmerwald (CHKO Šumava). [online] URL: <https://www.npsumava.cz/navstivte-sumavu/historicke-album-sumavy/> [Stand 2022-03-21]
19. Hůrková, J. Sociologická encyklopedie. Sociologický ústav AV ČR. (11. 12. 2017) *Onomastika*. [online] URL: <https://encyklopedie.soc.cas.cz/w/Onomastika> [Stand: 2021-07-09]
20. Ježil, F. (o. J.) *Historie města Vejprty*. [online] URL: <https://www.vejprty.cz/historie/> [Stand 2021-07-26]
21. Krušné hory. Krušnohorský myslivost, žít a snít. (28. 10. 2014) *Na divokém kořeni – k osídlování Krušných hor*. [online] URL: <https://www.krusnohorsky.cz/2014/10/28/na-divokem-koreni-k-osidlovani-krusnych-hor/> [Stand: 2021-07-14]
22. Krusnohori-bez-hranic.cz. (o. J.) *Mníšek*. [online] URL: <https://krusnohori-bez-hranic.cz/mnisek-einsiedel> [Stand 2021-07-22]
23. Loucká, P. Vesmír. (5. 10. 1995) *Prof. Vladimír Šmilauer. K nedožitému 100. narozeninám bohemisty, zakladatele české onomastiky a pozoruhodného pedagoga*. [online] URL: <https://vesmir.cz/cz/casopis/archiv-casopisu/1995/cislo-10/prof-vladimir-smilauer.html> [Stand: 2021-09-02]
24. Marienberg.de. (o. J.) *Rübenau*. [online] URL: <https://www.marienberg.de/ortsteile/ruebenau/#bm=oac%3Awinter&cat=&filter=b-destination-1,r-fullyTranslatedLangus-,sb-sortedBy-0&zc=15,13.32127,50.60054> [Stand 2021-07-19]
25. Marienberg.de. (o. J.) *Satzung*. [online] URL: <https://www.marienberg.de/ortsteile/satzung/#bm=oac%3Awinter&cat=&filter=b-destination-1,r-fullyTranslatedLangus-,sb-sortedBy-0&zc=14,13.18746,50.51965> [Stand 2021-07-26]

26. Masarykova Univerzita. (2018) *Historická Toponomastika. Vývoj osídlení, chronologie jmenných typů*. [online] URL: [https://is.muni.cz/el/1421/jaro2018/CJBA18/um/HistTop\\_06osidleni\\_Cech.pdf](https://is.muni.cz/el/1421/jaro2018/CJBA18/um/HistTop_06osidleni_Cech.pdf) [Stand: 2021-07-14]
27. Matúšová, J. Slovo a slovesnost. Ústav pro jazyk český. Akademie věd ČR. (2011) *Synchronní, diachronní a srovnávací metoda v onomastice*. URL: <http://sas.ujc.cas.cz/archiv.php?lang=en&art=3421> [Stand: 2021-07-10]
28. Město Dubí. Oficiální portál města. (o. J.) *Cínovec*. [online] URL: <https://www.mesto-dubi.cz/turisticke-zajimavosti/cinovec> [Stand 2021-07-27]
29. Město Hora Svaté Kateřiny. Oficiální webové stránky. (o. J.) *O městě. Trocha historie*. [online] URL: [https://www.horasvatekateriny.cz/zivot-ve-meste/o-meste/historie/#z\\_historie](https://www.horasvatekateriny.cz/zivot-ve-meste/o-meste/historie/#z_historie) [Stand 2021-07-21]
30. Mistopis.eu. (2013) *Grünthal (Zelený důl)*. URL: [http://www.mistopis.eu/evropa/nemecko/sasko/krusne\\_hory/grunthal.htm](http://www.mistopis.eu/evropa/nemecko/sasko/krusne_hory/grunthal.htm) [Stand 2021-07-19]
31. Mistopis.eu. (2013) *Kalek (Kallich)*. [online] URL: <http://www.mistopis.eu/mistopiscr/krusnehory/chomutovsko/kalek.htm> [Stand 2020-10-20]
32. Mistopis.eu. (2013) *Rübenau*. [online] URL: [http://www.mistopis.eu/evropa/nemecko/sasko/krusne\\_hory/rubenau.htm](http://www.mistopis.eu/evropa/nemecko/sasko/krusne_hory/rubenau.htm) [Stand 2021-07-16]
33. Mooz, J. (o. J.) *Současnost a historie obce*. URL: <https://www.brandov.cz/obec-1/soucasnost-a-historie-obce/> [Stand 2021-07-20]
34. Obec Kalek. (o. J.) *Historie obce Kalek*. [online] URL: <http://www.obeckalek.cz/obec-181/historie/obec-kalek/> [Stand 2021-07-16]
35. Olbernhau.de. (o. J.) *Grünthal*. URL: <https://www.olbernhau.de/de/gr%C3%BCnthal> [Stand 2021-07-19]
36. Onomastik – Namen und Namensbedeutung. (18. 3. 2005) *Bildungsweise und Morphologie*. [online] URL: [https://www.onomastik.com/on\\_bildungsweise.php](https://www.onomastik.com/on_bildungsweise.php) [Stand: 2021-07-13]
37. Richter, H. (o. J.) *Stadtsgeschichte. Geschichtlicher Rückblick*. [online] URL: <http://www.baerenstein.de/die-stadt/stadtgeschichte/> [Stand 2021-07-26]
38. Ruebenau.de. (o. J.) *Die Geschichte von Rübenau*. [online] URL: <https://www.ruebenau.de/geschichte.html> [Stand 2021-07-16]
39. Ruebenau.de. (o. J.) *Urlaubsort im Erzgebirge (610 – 780m ü.NN.)*. [online] URL: <https://www.ruebenau.de/ruebenau.html> [Stand 2021-07-16]

40. Sbor dobrovolných hasičů Kalek. [online] URL: <http://www.hasicikalek.cz/> [Stand 2021-07-16]
41. Šumava.cz. (2015). *Marchhäuser*. [online] URL: [https://www.sumava.cz/objekt\\_az/9632-marchhuser/](https://www.sumava.cz/objekt_az/9632-marchhuser/) [Stand 2022-03-25]
42. Šumava.cz. (2015). *Mlaka*. [online] URL: [https://www.sumava.cz/objekt\\_az/9632-mlaka/](https://www.sumava.cz/objekt_az/9632-mlaka/) [Stand 2022-03-25]
43. Šumava.cz. (2015). *Schnellenzipf*. [online] URL: [https://www.sumava.cz/objekt\\_az/9652-schnellenzipf-d/](https://www.sumava.cz/objekt_az/9652-schnellenzipf-d/) [Stand 2022-03-25]
44. Šumavanet.cz. (o.J.). *Zadní chalupy*. [online] URL: [https://www.sumavanet.cz/ki/ha/fr.asp?tab=ki\\_ha&id=1033&burl=&pt=TUMZ](https://www.sumavanet.cz/ki/ha/fr.asp?tab=ki_ha&id=1033&burl=&pt=TUMZ) [Stand 2022-04-03]
45. Tomášek, M. Oficiální stránky obce Nová Ves v Horách. (5. 10. 2000) *Nová Ves v Horách*. [online] URL: <https://www.novavesvhorach.cz/historie/> [Stand 2021-07-22]
46. Zinnwald.de. (o. J.) *Zinnwald – Georgenfeld*. [online] URL: <http://zinnwald.de/unser-ort/> [Stand 2021-07-27]

## Fernsehsendungen

1. Urban, M. (23. 12. 2020) *Hornické památky v krajině a v podzemí*. [online] URL: <https://www.youtube.com/watch?v=OMSq3suo1HU&list=PLQoXntL1agsdAgkZ09ThVdJO8YnZGtTtT> [Stand: 2021-07-14]

## Rundfunk

1. Český rozhlas. Radiožurnál. (22. 6. 2010) *Z pohraničí začínají mizet vietnamská tržiště*. [online] URL: <https://radiozurnal.rozhlas.cz/z-pohranici-zacinaji-mizet-vietnamska-trziste-6320406> [Stand: 2021-07-16]

## Anmerkungen

1. Wikipedia.org. (27. 11. 2020) *Posamente*. [online] URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Posament> [Stand: 2021-07-29]
2. Wikipedia.org. (5. 7. 2021) *Třicetiletá válka*. [online] URL: [https://cs.wikipedia.org/wiki/T%C5%99icetilet%C3%A1\\_v%C3%A1lka](https://cs.wikipedia.org/wiki/T%C5%99icetilet%C3%A1_v%C3%A1lka) [Stand: 2021-07-14]
3. Wikipedia.org. (14. 5. 2021) *Vladimír Šmilauer*. [online] URL: [https://cs.wikipedia.org/wiki/Vladim%C3%ADr\\_%C5%A0milauer](https://cs.wikipedia.org/wiki/Vladim%C3%ADr_%C5%A0milauer) [Stand: 2021-07-09]

## Bilder

1. Akpool.de. (o.J.) *Ansichtskarte / Postkarte Deutschneudorf im Erzgebirge, Blick auf den Ort im Winter, Schwartenberggebiet*. [online] URL: <https://www.akpool.de/ansichtskarten/27090729-ansichtskarte-postkarte-deutschneudorf-im-erzgebirge-blick-auf-den-ort-im-winter-schwartenberggebiet> [Stand 2022-04-25]
2. Akpool.de. (o.J.) *Ansichtskarte / Postkarte Hinterfirmiansreut Philippsreut Niederbayern, Forsthaus, Ortschaft*. [online] URL: <https://www.akpool.de/ansichtskarten/27090729-ansichtskarte-postkarte-deutschneudorf-im-erzgebirge-blick-auf-den-ort-im-winter-schwartenberggebiet> [Stand 2022-04-25]
3. Ansichtskarten-lexikon.de. (o.J.) *Ansichtskarte: Kirche, Friedhof - Zinnwald-Georgenfeld-Altenberg (Erzgebirge)*. [online] URL: <https://ansichtskarten-lexikon.de/ak-210814.html> [Stand 2022-04-25]
4. Aukro.cz. (2020) *Mníšek Nová Ves v Horách Most Chomutov Krušné Hory*. [online] URL: <https://aukro.cz/mnisek-nova-ves-v-horach-most-chomutov-krusne-hory-6966563591> [Stand 2022-04-25]
5. Ebay.at. (4. 2. 2022) *Deutschkatharinenberg 1941, bei Deutschneudorf, Ansicht*. [online] URL: <https://www.ebay.at/itm/384704652357?hash=item59922f2445:g:XX8AAOSwu~xdDS8Y> [Stand 2022-04-25]
6. Fotocommunity.de. (2022) *Nebenbahn im Erzgebirge*. [online] URL: <https://www.fotocommunity.de/photo/nebenbahn-im-erzgebirge-lutz68/36219665> [Stand 2022-04-25]
7. Fotohistorie.cz. (30. 11. 2011). *Brandov (1928)*. [online] URL: <http://www.fotohistorie.cz/FullFoto.aspx?photoID=19442> [Stand 2022-04-25]
8. Fotohistorie.cz. (1. 10. 2012). *Český Jiřetín (1910)*. [online] URL: <http://www.fotohistorie.cz/FullFoto.aspx?photoID=24377> [Stand 2022-04-25]
9. Fotohistorie.cz. (10. 3. 2015). *Hora Svaté Kateřiny (1914)*. [online] URL: <http://www.fotohistorie.cz/FullFoto.aspx?photoID=42620> [Stand 2022-04-25]
10. Fotohistorie.cz. (27. 9. 2016). *Jilmová (1932)*. [online] URL: <http://www.fotohistorie.cz/FullFoto.aspx?photoID=49931> [Stand 2022-04-25]
11. Fotohistorie.cz. (11. 7. 2014). *Kalek (1920)*. [online] URL: <http://www.fotohistorie.cz/FullFoto.aspx?photoID=36692> [Stand 2022-04-25]
12. Fotohistorie.cz. (1. 4. 2010). *Nová ves (1946)*. [online] URL: <http://www.fotohistorie.cz/FullFoto.aspx?photoID=9528> [Stand 2022-04-25]

13. Fotohistorie.cz. (17. 6. 2014). *Vejprty (1900)*. [online] URL:  
<http://www.fotohistorie.cz/FullFoto.aspx?photoID=36467> [Stand 2022-04-25]
14. Fotohistorie.cz. (7. 11. 2009). *Železná Ruda - kostel*. [online] URL:  
<http://www.fotohistorie.cz/FullFoto.aspx?photoID=3701> [Stand 2022-04-25]
15. Mapy.cz. (2021) *Krušné hory*. [online] URL:  
<https://mapy.cz/zakladni?x=13.3250242&y=50.5653586&z=11> [Stand: 2021-07-15]
16. Mapy.cz. (2021) *Šumava*. [online] URL:  
<https://mapy.cz/zakladni?x=13.5116824&y=48.9958031&z=1111> [Stand: 2021-07-29]
17. Sparkassengeschichtsblog.de. (11. 9. 2015) Die kleinen Sparkassengemeinden in Sachsen. [online] URL: <https://www.sparkassengeschichtsblog.de/die-kleinen-sparkassengemeinden-in-sachsen/#start> [Stand 2022-04-25]
18. Šumava.cz. (2015). *Zadní Chalupy*. [online] URL:  
[http://www.sumava.cz/objekt\\_az/6570-zadn-chalupy/](http://www.sumava.cz/objekt_az/6570-zadn-chalupy/) [Stand 2022-04-25]
19. Wikipedia.org. (16. 6. 2020) *Bahnstrecke Olbernhau-Grünthal – Deutschneudorf*. [online] URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Bahnstrecke\\_Olbernhau-Gr%C3%BCnthal%E2%80%93Deutschneudorf](https://de.wikipedia.org/wiki/Bahnstrecke_Olbernhau-Gr%C3%BCnthal%E2%80%93Deutschneudorf) [Stand: 2021-07-20]
20. Zvab.com. (1. 6. 2017) *Ansichtskarte / Postkarte Deutschgeorgenthal Neuhausen im Kreis Mittelsachsen, Panoramaansicht von Ortschaft und Umgebung*. [online] URL:  
<https://www.zvab.com/manuskripte-papierantiquitaeten/Ansichtskarte-Postkarte-Deutschgeorgenthal-Neuhausen-Kreis-Mittelsachsen/22727203944/bd> [Stand 2022-04-25]

## Liste der Bilder

Bild 1: Landkarte der ausgewählten Dörfer .....	- 32 -
Bild 2: Bärenstein - 1908.....	- 35 -
Bild 3: Bärenstein - 2022.....	- 35 -
Bild 4: Vejprty - 1900.....	- 36 -
Bild 5: Vejprty - 2022.....	- 36 -
Bild 6: Satzung - o.J. ....	- 39 -
Bild 7: Satzung 2022 .....	- 39 -
Bild 8: Jilmová - 1932 .....	- 40 -
Bild 9: Jilmová - 2022 .....	- 40 -
Bild 10: Rübenau - o.J. ....	- 44 -
Bild 11: Rübenau - 2022.....	- 44 -
Bild 12: Kalek - 1920 .....	- 45 -
Bild 13: Kalek - 2022 .....	- 45 -
Bild 14: Grünthal - 1890.....	- 48 -
Bild 15: Grünthal - 2022.....	- 48 -
Bild 16: Brandov - 1928 .....	- 49 -
Bild 17: Brandov - 2022 .....	- 49 -
Bild 18: Landkarte Schweinitzalbahn .....	- 50 -
Bild 19: Bahnhof Deutschneudorf - 1989.....	- 51 -
Bild 20: Bahnhof Deutschneudorf - 2022.....	- 51 -
Bild 21: Brücke Oberlochmühle - o.J. ....	- 52 -
Bild 22: Brücke Oberlochmühle - 2022 .....	- 52 -
Bild 23: Deutschkatharinenberg - 1941 .....	- 55 -
Bild 24: Deutschkatharinenberg - 2022.....	- 55 -
Bild 25: Hora Svaté Kateřiny - 1914 .....	- 56 -
Bild 26: Hora Svaté Kateřiny - 2022 .....	- 56 -
Bild 27: Deutschneudorf - 1940 .....	- 59 -
Bild 28: Deutschneudorf - 2022 .....	- 59 -
Bild 29: Nová Ves v Horách - 1946 .....	- 60 -
Bild 30: Nová Ves v Horách - 2022 .....	- 60 -
Bild 31: Deutscheinsiedel - 1916.....	- 63 -
Bild 32: Deutscheinsiedel - 2022.....	- 63 -

Bild 33: Mníšek - o.J. ....	- 64 -
Bild 34: Mníšek - 2022.....	- 64 -
Bild 35: Deutschneugeorghenthal - o.J. ....	- 67 -
Bild 36: Deutschgeorghenthal - 2022.....	- 67 -
Bild 37: Český Jiřetín - 1910.....	- 68 -
Bild 38: Český Jiřetín - 2022.....	- 68 -
Bild 39: Zinnwald - 1934 .....	- 71 -
Bild 40: Zinnwald - 2022 .....	- 71 -
Bild 41: Cínovec - 1906 .....	- 72 -
Bild 42: Cínovec - 2022 .....	- 72 -
Bild 43: Landkarte der ausgewählten Dörfer – West.....	- 73 -
Bild 44: Landkarte der ausgewählten Dörfer – Ost.....	- 74 -
Bild 45: Hinterhelmhof - 2022 .....	- 76 -
Bild 46: Zadní Chalupy - o.J. ....	- 77 -
Bild 47: Zadní Chalupy - 2022.....	- 77 -
Bild 48: Bayerisch Eisenstein - 1900 .....	- 81 -
Bild 49: Bayerisch Eisenstein - 2022 .....	- 81 -
Bild 50: Železná Ruda - 1904.....	- 82 -
Bild 51: Železná Ruda - 2022.....	- 82 -
Bild 52: Dolní Světlé Hory - 2022 .....	- 84 -
Bild 53: Hinterfirmiansreut - 1919 .....	- 85 -
Bild 54: Hinterfirmiansreut - 2022 .....	- 85 -
Bild 55: Dolní Cazov - o.J. ....	- 88 -
Bild 56: Dolní Cazov - 2022 .....	- 88 -
Bild 57: Schnellenzipf - 2022.....	- 89 -
Bild 58: Mlaka - o.J. ....	- 91 -
Bild 59: Mlaka - 2022.....	- 91 -
Bild 60: Marchhäuser - 2022 .....	- 92 -

## Liste der Tabellen

Tabelle 1: Ortsnamenformen – Bärenstein .....	- 34 -
Tabelle 2: Ortsnamenformen – Satzung .....	- 38 -
Tabelle 3: Ortsnamenformen – Rübenau .....	- 42 -
Tabelle 4: Ortsnamenformen – Grünthal .....	- 47 -
Tabelle 5: Ortsnamenformen – Deutschkatharinenberg .....	- 54 -
Tabelle 6: Ortsnamenformen – Deutschneudorf .....	- 58 -
Tabelle 7: Ortsnamenformen – Deutscheinsiedel .....	- 62 -
Tabelle 8: Ortsnamenformen – Deutschgeorgenthal .....	- 66 -
Tabelle 9: Ortsnamenformen – Zinnwald .....	- 70 -
Tabelle 10: Ortsnamenformen – Hinterhäuser .....	- 76 -
Tabelle 11: Ortsnamenformen - Bayerisch Eisenstein .....	- 80 -
Tabelle 12: Ortsnamenformen - Unter-Zassau .....	- 87 -
Tabelle 13: Übersicht der Gemeinden im Erzgebirge .....	- 94 -
Tabelle 14: Übersicht der Gemeinden im Böhmerwald .....	- 95 -

## **ABSTRAKT**

Bělinová, Veronika. (2022). *Namen der Dörfer in der tschechisch-sächsischen Grenzregion*. (Diplomová práce), Západočeská univerzita v Plzni, Fakulta filozofická, Česko.

Klíčová slova: Onomastika, toponomastika, osídlení česko-německého pohraničí, zánik vesnic, vývoj demografické situace, česko-německé soužití

Předmětem diplomové práce je výzkum a analýza názvů vesnic v česko-saském pohraničí a hledání paralel ve vývoji demografické situace v porovnání s vesnicemi v česko-bavorském pohraničí v kontextu česko-německého soužití. Teoretická část práce se věnuje onomastice a především toponomastice, osídlení česko-německého pohraničí a způsobům zániku obcí. Praktická část pojednává o vybraných zkoumaných oblastech a obcích ležících na hranici. Tyto obce jsou zkoumány z pohledu historie, aktuální situace, původu a vývoje jejich názvu.

## **ABSTRACT**

Bělinová, Veronika. (2022). *Names of villages on the Czech-Saxon border*. (Master's Thesis). University of West Bohemia, Faculty of Philosophy, Czech Republic.

Key words: Onomastics, toponomastics, settlement of the Czech-German border, extinction of villages, development of demographic situation, Czech-German coexistence

The subject of the thesis is the research and analysis of the names of villages in the Czech-Saxon border region and the search for parallels in the development of the demographic situation in comparison with villages in the Czech-Bavarian border region in the context of Czech-German coexistence. The theoretical part of the thesis is devoted to onomastics and especially toponomastics, the settlement of the Czech-German borderland and the ways of disappearance of villages. The practical part deals with selected areas and villages located on the border. These villages are examined in terms of their history, current situation, origin and development of their name.